

Wirtschaftstheorie - Mauricio Rivadeneira Mora

Mauricio Rivadeneira Mora

Santa Fe de Bogotá, Junio 1997

Contents

1	WIRTSCHAFTSTHEORIE	1
1.1	WIE MAN ZINSSÄTZE, GELDANGEBOT, INFLATION, ERWARTUNGEN UND UNSICHERHEIT IN DER WIRTSCHAFT KONTROLLIERT	1
1.1.1	(EIN VORSCHLAG FÜR KOLUMBIEN)	1
2	PRÄSENTATION	3
3	ERSTES BUCH DER WIRTSCHAFTSTHEORIE	5
3.1	ALLGEMEINES INHALTSVERZEICHNIS	5
3.1.1	PRÄSENTATION UND EINFÜHRUNG	5
3.1.2	KAPITEL	5
3.1.3	ANHÄNGE	5
4	WIRTSCHAFTSTHEORIE	7
4.1	WIE MAN ZINSSÄTZE, GELDANGEBOT, INFLATION, ERWARTUNGEN UND UNSICHERHEIT IN DER WIRTSCHAFT KONTROLLIERT	7
4.2	DARSTELLUNG	7
4.3	INHALTSVERZEICHNIS	8
4.3.1	KAPITEL I	8
4.3.2	KAPITEL II	8
4.3.3	KAPITEL III	8
4.3.4	KAPITEL IV	8
4.3.5	KAPITEL V	8
4.3.6	ANHÄNGE	8
4.4	EINFÜHRUNG	8
4.4.1	Grundlegende These	9
4.4.2	Methodologischer Ansatz	9
4.4.3	Umfang der Studie	10
4.4.4	Vorschlag zur Variablenkontrolle	11
4.4.5	Kritik an der institutionellen Trennung	11
4.4.6	Vorhersagefähigkeit	11
4.4.7	Identifikation des wahren Problems	12
4.4.8	Beschränkungen ökonometrischer Modelle	12
4.4.9	Wissenschaftlicher Ansatz vs. Empirismus	12
4.4.10	Struktur der Arbeit	13
5	KAPITEL I	15
5.1	UND IHRE AKTUELLE ANWENDUNG IN KOLUMBIEN	15
5.2	Keynes' Makroökonomisches System	15
5.3	Evolution des Wirtschaftsdenkens	16
5.4	Die Währungsemission und ihre Auswirkungen	16

5.5	Die Reale Natur der Monetären Variablen	16
5.6	Normale Niveaus der Zinssätze	17
5.7	Kolumbiens Problem	17
5.8	Die Entwicklung des Monetaristischen Denkens	17
5.9	Kolumbiens Verfassungsfehler	17
5.10	Die Prinzipien des Freihandels	18
5.11	Auswirkungen auf Unternehmen	18
5.11.1	Sequenz der Unternehmenskriege	18
5.12	Die Gefahr der Manipulation realer Variablen	19
5.13	Analyse der Motivationen der ausgebenden Bank	19
5.14	Hinterfragung der Diagnose	19
5.15	Keynes' Duale Gleichung	20
5.16	Der Einfluss des Drogenhandels auf die Wirtschaft	20
5.17	Die Irrtum der Politik hoher Zinssätze	20
5.18	Kontraproduktive Effekte	21
5.19	Die Ungerechtigkeit des aktuellen Systems	21
5.20	Vorschlag für institutionelle Reform	21
5.21	Das theoretische Vakuum	21
5.22	Die versteckten Interessen	22
5.23	Prinzipien vs. Ziele	22
5.24	Die Krise als Produkt von Politiken	22
5.25	Das Problem des Drogenhandels und die Geldpolitik	22
5.26	Überlegungen zum Krieg gegen Drogen	23
5.27	Der Einfluss auf die öffentlichen Finanzen	23
5.28	Schlussfolgerung der Diagnose	23
6	KAPITEL II	25
6.1	(UND WARUM ES MÖGLICH IST, DEN EINLAGENZINSSATZ ZU SENKEN, BEVOR DIE INFLATION SINKT)	25
6.2	Die Beziehung zwischen Zinssatz und Investition	25
6.3	Der Multiplikatoreffekt	25
6.4	Das Sparparadoxon	26
6.5	Realer vs. Nominaler Zinssatz	26
6.6	Kosteninflation vs. Nachfrageinflation	26
6.7	Warum es möglich ist, die Zinssätze vor der Inflation zu senken	27
6.7.1	1. Reduzierung der Finanzierungskosten	27
6.7.2	2. Angebotsstimulus	27
6.7.3	3. Bessere Erwartungen	27
6.7.4	4. Angemessene reale Zinssätze	27
6.8	Der Fall der offenen Wirtschaft	27
6.9	Implementierungsmechanismen	27
6.9.1	1. Gradualität	27
6.9.2	2. Politikkoordination	27
6.9.3	3. Strukturelle Reformen	28
6.9.4	4. Klare Kommunikation	28
6.10	Internationale Erfahrung	28
6.11	Risiken und Minderung	28
6.11.1	Risiken:	28
6.11.2	Minderung:	28
6.12	Erwartete Vorteile	28
6.13	Die Rolle der Erwartungen	29
6.14	Schlussfolgerungen	29

7 KAPITEL III	31
7.1 Das Grundlegende Dilemma	31
7.2 Die Grenzen der Zentralplanung	31
7.3 Die Rolle der Preise als Signale	31
7.4 Das Informationsproblem	32
7.4.1 1. Verbraucherpräferenzen	32
7.4.2 2. Technologische Bedingungen	32
7.4.3 3. Lokale Bedingungen	32
7.4.4 4. Stillschweigende Information	32
7.5 Der Fall der Zinssätze in Kolumbien	32
7.5.1 Die Marktsignale	32
7.5.2 Die Antwort der Planer	33
7.6 Die Illusion der Kontrolle	33
7.6.1 Beispiele unbeabsichtigter Effekte	33
7.7 Prinzipien für effiziente Wirtschaftspolitik	33
7.7.1 1. Preisverzerrungen minimieren	33
7.7.2 2. Quantitative, nicht Preisvariablen verwenden	34
7.7.3 3. Gradualismus und Vorhersagbarkeit	34
7.7.4 4. Politikkoordination	34
7.7.5 5. Überwachung von Marktsignalen	34
7.8 Die angemessene Rolle der Regierung	34
7.8.1 1. Bereitstellung öffentlicher Güter	34
7.8.2 2. Regulierung natürlicher Monopole	34
7.8.3 3. Korrektur von Externalitäten	34
7.8.4 4. Makroökonomische Stabilisierung	34
7.9 Lektionen aus internationaler Erfahrung	34
7.9.1 Erfolgreiche Fälle	35
7.9.2 Gescheiterte Fälle	35
7.10 Das Problem der zeitlichen Inkonsistenz	35
7.11 Die Bedeutung von Institutionen	35
7.11.1 1. Klare Eigentumsrechte	35
7.11.2 2. Effizientes Rechtssystem	35
7.11.3 3. Solide Finanzinstitutionen	35
7.11.4 4. Transparenz und Rechenschaftspflicht	35
7.12 Kapitelschlussfolgerungen	35
8 ANHANG I	37
8.1 SPAREN UND ZINSSATZ, EIN TIEFGREIFENDER KONZEPTUELLER FEHLER	37
9 ANHANG II	41
9.1 ZWEI GRUNDLEGENDE PROBLEME: DTF UND PRIMÄRE GELDAUSGABE	41
10 ANHANG III	45
10.1 DAS PROBLEM DER TRÄGEN INFLATION	45
11 ANHANG IV	49
11.1 DAS PROBLEM DES HAUSHALTSDEFIZITS	49
12 ANHANG V	51
12.1 WELTWIRTSCHAFT SOS (APRIL 1998)	51
13 ANHANG VI	55

13.1 WIRTSCHAFTSTHEOREM	55
13.1.1 Beweis	55
14 ANHANG VII	57
14.1 AUTORENPRÄSENTATION	57

Chapter 1

WIRTSCHAFTSTHEORIE

1.1 WIE MAN ZINSSÄTZE, GELDANGEBOT, INFLATION, ERWARTUNGEN UND UNSICHERHEIT IN DER WIRTSCHAFT KONTROLLIERT.

1.1.1 (EIN VORSCHLAG FÜR KOLUMBIEN)

MAURICIO RIVADENEIRA MORA

SANTA FE DE BOGOTÁ, JUNI 1997.

Chapter 2

PRÄSENTATION

Ich erlaube mir, der wissenschaftlichen Gemeinschaft der Ökonomen Kolumbiens diesen Essay zur Betrachtung zu unterbreiten, der die aktuelle wirtschaftliche Lage, die Kolumbien durchlebt, erklären und eine Lösung dafür bieten will.

Der Essay vertieft sich in die wirtschaftlichen Gesetze, um zu zeigen, dass Kolumbiens Krise nicht zufällig ist, sondern von jedem logischen Standpunkt aus, in Übereinstimmung mit der Wirtschaftspolitik, die traditionell in Kolumbien geherrscht hat.

Als Leitfäden in dieser Forschung habe ich mich besonders in die Allgemeine Theorie der Beschäftigung, des Zinses und des Geldes von J.M.KEYNES vertieft, in die Bücher von Professor ALLEN, wie seine Mathematische Analyse für Ökonomen und seine Mathematische Wirtschaft, und in die Theorien der wirtschaftlichen Entwicklung von Frau IRMA ADELMAN.

Ich muss sagen, dass auch der Beitrag der Texte von Professor SAMUELSON mit seinem Kurs der modernen Wirtschaft und von Professor ACKLEY mit seiner makroökonomischen Theorie beträchtlich war.

Es wurden auch viele andere Texte zu verschiedenen Themen erforscht, einschließlich derer des internationalen Handels.

Ich betrachte den Einfluss, den ich von den Physikalischen Wissenschaften erhalten habe, als von entscheidender Bedeutung, die es mir ermöglicht haben, sehr nützliche Analogien für das gleiche Verständnis der Gesetze der Wirtschaft zu etablieren.

Ich hoffe, dass dieser Essay den kolumbianischen Ökonomen und den verschiedenen Regierungsstellen, die für die Richtlinien des wirtschaftlichen Managements verantwortlich sind, bei der Aufgabe hilft, eine angemessene Lösung für die aktuelle Krise zu finden, die uns bedrängt.

HERZLICH

MAURICIO RIVADENEIRA MORA

Chapter 3

ERSTES BUCH DER WIRTSCHAFTSTHEORIE

Von Mauricio Rivadeneira Mora

3.1 ALLGEMEINES INHALTSVERZEICHNIS

3.1.1 PRÄSENTATION UND EINFÜHRUNG

- Präsentation und Einführung

3.1.2 KAPITEL

1. Kapitel I: Die Wirtschaftswissenschaft
2. Kapitel II: Die Zinssätze
3. Kapitel III: Wirtschaft vs. Planung
4. Kapitel IV: Freier Markt
5. Kapitel V: Das Geld

3.1.3 ANHÄNGE

1. Anhang I: Der Effekt der Zinssätze auf das Sparen
2. Anhang II: Zwei Grundlegende Probleme: DTF und Primäre Geldausgabe
3. Anhang III: Das Problem der Trägen Inflation
4. Anhang IV: Das Problem des Haushaltsdefizits
5. Anhang V: Weltwirtschaft SOS (April 1998)
6. Anhang VI: Wirtschaftstheorem
7. Anhang VII: Autorenpräsentation

Verfügbare Sprachen: Español | English | Português | Français | Deutsch | Italiano

Chapter 4

WIRTSCHAFTSTHEORIE

4.1 WIE MAN ZINSSÄTZE, GELDANGEBOT, INFLATION, ERWARTUNGEN UND UNSICHERHEIT IN DER WIRTSCHAFT KONTROLLIERT

(EIN VORSCHLAG FÜR KOLUMBIEN)

MAURICIO RIVADENEIRA MORA

SANTA FÉ DE BOGOTÁ, JUNI 1997

4.2 DARSTELLUNG

Ich erlaube mir, der wissenschaftlichen Gemeinschaft der Ökonomen Kolumbiens diesen Aufsatz zur Betrachtung zu unterbreiten, der die aktuelle wirtschaftliche Lage, die Kolumbien durchlebt, zu erklären und eine Lösung dafür zu geben versucht.

Der Aufsatz vertieft sich in die Wirtschaftsgesetze, um zu zeigen, dass die Krise Kolumbiens nicht zufällig ist, sondern von jedem Gesichtspunkt aus logisch, in Übereinstimmung mit der Wirtschaftspolitik, die traditionell in Kolumbien geherrscht hat.

Als Leitfaden in der vorliegenden Untersuchung habe ich mich besonders in die Allgemeine Theorie der Beschäftigung, des Zinses und des Geldes von J.M. KEYNES vertieft, in die Bücher des Professors ALLEN, wie seine Mathematische Analyse für Ökonomen und seine Mathematische Wirtschaft, und in die Theorien der Wirtschaftsentwicklung von Frau IRMA ADELMAN.

Ich muss sagen, dass auch der Beitrag der Texte von Professor SAMUELSON mit seinem Kurs der Modernen Wirtschaft und von Professor ACKLEY mit seiner Makroökonomischen Theorie beträchtlich gewesen ist.

Auch wurden viele andere Texte verschiedener Themen erforscht, einschließlich derer des internationalen Handels.

Ich betrachte als von vitaler Wichtigkeit den Einfluss, den ich von den Physikalischen Wissenschaften erhalten habe, die mir erlaubt haben, sehr nützliche Analogien für das Verständnis der Gesetze der Wirtschaft zu etablieren.

Ich hoffe, dass dieser Aufsatz den kolumbianischen Ökonomen und den verschiedenen Regierungseinrichtungen, die für die Richtlinien der Wirtschaftsführung verantwortlich sind, bei der Aufgabe hilft, eine angemessene Lösung für die aktuelle Krise zu finden, die uns bedrängt.

HERZLICH

MAURICIO RIVADENEIRA MORA

4.3 INHALTSVERZEICHNIS

DARSTELLUNG - 2

INHALTSVERZEICHNIS - 3

EINFÜHRUNG - 5

4.3.1 KAPITEL I

**DIE WIRTSCHAFTSWISSENSCHAFT UND IHRE AKTUELLE ANWENDUNG
IN KOLUMBIEN - 12**

4.3.2 KAPITEL II

**WIE ZINSSÄTZE DIE WIRTSCHAFT BEEINFLUSSEN (UND WARUM ES
MÖGLICH IST, DEN EINLAGENZINS ZU SENKEN, BEVOR DIE INFLATION SINKT) -
23**

4.3.3 KAPITEL III

WIRTSCHAFT -vs- PLANUNG - 27

4.3.4 KAPITEL IV

**EIN VERGLEICHENDES DEMONSTRATIVES MODELL (INFLATION DURCH
KOSTEN, DURCH MONETÄREN EFFEKT UND VIA ZINSSÄTZE) - 33**

- **NACHFRAGEINFLATION - 34**
- **KOSTENINFLATION - 41**
- **INFLATION DURCH ZINSSATZEFFEKTE - 43**
- **KOMMENTARE ZU SPAREN-INVESTITION - 47**
- **ERWARTUNGEN UND UNSICHERHEIT - 48**
- **NOTWENDIGE UND HINREICHENDE BEDINGUNGEN - 50**

4.3.5 KAPITEL V

SCHLUSSFOLGERUNGEN UND EMPFEHLUNGEN FÜR KOLUMBIEN - 52

4.3.6 ANHÄNGE

NACHTRÄGLICH VERÖFFENTLICHTE ARTIKEL - 56

4.4 EINFÜHRUNG

Die Natur der Krise, die Kolumbien gegenwärtig durchlebt, verdient eine vollständige Studie der Wirtschaftstheorie, die es ermöglicht, zwei Systeme zu vergleichen, die sich gleichzeitig unter völlig verschiedenen wirtschaftspolitischen Anwendungen bewegen: Auf der einen Seite ein internationaler Kontext, in dem die Zinssätze relativ niedrig sind, und auf der anderen Seite die Länder, die aus dem einen oder anderen Grund sich entschieden haben, beträchtlich höhere Zinssätze zu erlauben, ihre Wirtschaft durch beträchtliche Zölle zu schützen.

Es ist eine Tatsache, dass in dem Moment, in dem die Zollschutze aufgehoben werden, eines der beiden Systeme in besserer Position bleibt und das andere, wie wir volkstümlich sagen, am Ende zahlt.

Die konzeptuelle Wirtschaft hat ihren Raum nicht der angewandten Wirtschaft überlassen, noch viel weniger den ökonometrischen Modellen. Im Gegenteil, wenn diese Modelle in die Krise geraten, ist es notwendig, sowohl die Konzepte der Wirtschaft als auch die Prinzipien, auf denen die Modelle basieren, zu überprüfen.

Die Krise, die wir in Kolumbien durchleben, behaupte ich, muss nicht in den Handelsbeziehungen oder in der angeblichen Wettbewerbsunfähigkeit unserer Produzenten gesucht werden, sondern in den Prinzipien, auf denen die Führung unserer Wirtschaftspolitik basiert hat.

Wenn sich entwickelnde Wirtschaften versuchen, sich in den internationalen Kontext durch Öffnungsprozesse einzuführen, müssen diese kohärent mit einer Vielzahl von Faktoren sein, unter denen grundlegend das angemessene Management des Zinssatzes und der monetären Variablen betrachtet werden muss. Wenn Maßnahmen nur in Bezug auf die realen Variablen der Wirtschaft ergriffen werden, das heißt, das System für die Freiheit der Importe zu öffnen, kann eine Stärkung der Banken zum Nachteil des Konsums und der Stabilität der produktiven Unternehmen induziert werden, was den Anschein erweckt, dass die Öffnung nur den entwickelteren Ländern Vorteile bringt und die Entwicklungsländer als weitere Opfer des gefräßigen kapitalistischen Systems zurücklässt.

Wir werden in dieser Arbeit demonstrieren, dass dem nicht so ist.

4.4.1 Grundlegende These

Die grundlegende These dieser Artikel besteht darin zu behaupten, dass der Zinssatz in einem Land, das sich für die Öffnung entscheidet, so sein muss, dass der Einlagenzins des Finanzsystems in der Größenordnung von 3% und der Vermittlungszins bei nicht mehr als 7% platziert werden muss, um Parität zu den verschiedenen Austauschbeziehungen mit dem Rest der Welt zu geben, wobei dies eine notwendige, aber nicht hinreichende Bedingung ist, damit das Entwicklungsland weder in seinem Beschäftigungsniveau noch im Niveau seines Bruttoinlandsprodukts geschädigt wird.

Wir demonstrieren in dieser Arbeit, warum es so sein muss, warum es nicht unmöglich ist, das System administrativ zu zwingen, damit die Zinssätze diese Werte annehmen, warum der erhöhte Zinssatz derjenige ist, der eine Inflation vom Trägheitstyp induziert, und warum die kolumbianische Regierung beim Management des DTF (Einlagenzins in Kolumbien) sich geirrt hat, seit sie beschloss, ihn an den Inflationsindex "zu hängen".

Diese Demonstrationen sind konzeptueller und nicht ökonometrischer Art. Erinnern wir uns, dass es nicht dank Regressionsmodellen war, dass Newton postulierte, dass Kraft gleich Masse mal Beschleunigung ist, noch leitete Keynes sein Modell des Investitionsmultiplikators von einem ökonometrischen Modell ab.

4.4.2 Methodologischer Ansatz

Im Allgemeinen ist es die Sorge der theoretischen Wirtschaft um den Gleichgewichtspunkt, sowohl statisch als auch dynamisch. Die entwickelten Modelle stellen eine Serie von n Gleichungen mit n Unbekannten auf, in deren Lösung sie den mit dem Gleichgewicht kompatiblen Zinssatz suchen, falls dieser existiert. Das mathematische Ergebnis ist, dass gewöhnlich viele Werte existieren, die diese Variable nehmen kann, was der angewandten Wirtschaft nicht viel Licht gibt.

Irgendwie wurde ihre Anwendung auf die praktische Ebene übertragen, und es wird allgemein akzeptiert, dass der Zinssatz eine unabhängige Variable ist, obwohl mit der Möglichkeit, sich zu bewegen oder zu ändern, um das System mit dem Gleichgewicht kompatibel zu machen, je nachdem, wie sich die anderen Variablen des Systems entwickeln. Unter keinen Umständen wird betrachtet, dass dieser “rigoros starr” bei einem bestimmten Wert sein könnte, obwohl einige Autoren (die ich zumindest kenne) es schüchtern vorgeschlagen haben. So bewegt sich der Zinssatz, um das Gleichgewicht zu suchen, obwohl er in der Praxis in einigen Ländern für lange Perioden ziemlich stabil sein kann.

In dieser Arbeit kehren wir die Beziehung um. Tatsächlich wissen wir, dass durch das Festsetzen eines Wertes für den Zinssatz das gesamte Produktionssystem und die Austauschbeziehungen ihre Stabilität um diesen Zinssatz suchen werden. Wir postulieren, dass dieser Zinssatz sich auf den Einlagenzins des Finanzsystems bezieht. Das heißt, die marginale Effizienz des Kapitals wird bis zu dem Punkt gelangen, an dem sie sich mit dem Einlagenzinssatz gleichsetzt, ohne zu vernachlässigen, dass es andere Variablen gibt, die auch beeinflussen werden, wie zum Beispiel der Prozentsatz der Steuern, usw.

Aus dieser Perspektive bleibt zu bestimmen, was der Zinssatz ist, der das System optimal machen könnte, da es nicht empfehlenswert ist, dass er gleich null ist, ein Punkt, an dem der “Motor” des Kapitalismus verschwinden würde: die Konkurrenz. Natürlich gehen wir diese mathematische Übung nicht an, die uns dazu führen würde, die Existenz eines natürlichen Zinssatzes anzunehmen, der das Wirtschaftssystem zu seinem maximalen Nutzen bringen könnte.

Wir setzen diesen Wert “kapriziös” auf 3% fest, da es der Wert ist, von dem traditionell in allen Texten gesprochen wird, und der in der Praxis von den Wirtschaften, die sich nicht von der Inflation überwältigen ließen, allgemein akzeptiert zu werden scheint.

Wenn mehr Strenge gewünscht wird, sollte der Mindestwert des Einlagenzinses, der für Länder postuliert werden könnte, die sich für die Öffnung entscheiden, gleich dem des entwickeltsten Landes sein, dessen Zinssatz der niedrigste unter ihnen ist. Dies wird verhindern, dass es unnatürliche Vorteile im Konkurrenzniveau der Unternehmen gibt, indem es erlaubt, dass die Kosten des Geldes für alle gleich sind.

4.4.3 Umfang der Studie

Diese Arbeit ist eminently theoretisch, obwohl sie den kolumbianischen Fall als Beispiel verwendet. Ich behaupte, dass wir objektive Gesetze in der Wirtschaft haben, daher können diese nicht davon abhängen, ob sie in einem Land oder einem anderen angewendet werden. Ich nehme einfach diese Gesetze und verwende sie, um zu erklären, was uns passiert und was wir tun sollten. Es werden keine Zahlen der kolumbianischen Wirtschaft gegeben, weder bevor die Öffnung begann, noch vom Moment an, als die Krise begann, noch von aufeinanderfolgenden Perioden der Krise, von der wir behaupten, dass sie fortfahren wird, solange der Einlagenzins weiterhin weit über 3% liegt. In Kolumbien hat der Zinssatz im Allgemeinen über 20% oszilliert und sogar Niveaus von 30% vor der Öffnung erreicht, und mit Inflationsindizes, die auch in diesen gleichen Niveaus oszilliert haben, natürlich, wie zu erwarten war, einige Punkte unter dem Zinssatz. Während vor der Öffnung diese Niveaus nachhaltig und handhabbar waren, da sie vor allem nominal waren, wurden mit der Öffnung diese Werte für alle perfekt real, bis zu dem Punkt, dass es keinen Weg gibt zu verlangen, dass ein Unternehmen, das in Kolumbien Ressourcen zu fast 45% Zinsen bekommt, mit einem aus den USA konkurrieren kann, das die gleichen Ressourcen zu nicht mehr als 9% bekommt.

Obwohl nur auf Kolumbien Bezug genommen wird, wird es für einen Ökonomen jeder Breite nicht schwer sein zu verstehen, wovon gesprochen wird, und ich zweifle nicht daran, dass er zustimmen wird, dass die Studie der Verallgemeinerung zugänglich ist.

4.4.4 Vorschlag zur Variablenkontrolle

In der Arbeit wird argumentiert, dass es nicht angemessen ist, dass eine Regierung alle ihre wirtschaftlichen Variablen, über die sie eine gewisse Kontrolle haben kann, wie zum Beispiel Steuern, Bankreserven, Geldangebot, Zinssatz, usw., permanenten Änderungen unterwirft, da das Gleichgewicht, sei es statisch oder mit Wachstum, eine unmögliche Aufgabe sein wird, da einige Variablen andere beeinflussen und mit einigen die Effekte der anderen entgegengewirkt werden können.

Als Beispiel beobachten wir, wie das Setzen des DTF (Einlagenzins in Kolumbien) einige Punkte über der Inflation die Freisetzung von Geld zur Modifikation des Zinssatzes völlig nutzlos macht und seinen ganzen Effekt direkt an das Preisniveau "sendet". Dies wird im dritten Kapitel demonstriert, "WIRTSCHAFT -VS- PLANUNG". Es wird argumentiert, dass das Ideal ist, eine oder zwei Variablen fest lassen zu können, zum Beispiel den Zinssatz und den Steuersatz, damit durch eine andere Variable, zum Beispiel das Geldangebot, in der Zeit so manipuliert werden kann, dass sie eine dritte oder vierte Variable wie den Preisindex in vernünftiger Stabilität fixiert oder aufrechterhält. Das wäre "den Stier bei den Hörnern packen", um dem System zu erlauben, sich zu entwickeln, vielleicht nicht so, wie wir es wollen würden, aber an einem Punkt nahe dem Optimum.

4.4.5 Kritik an der institutionellen Trennung

Wir argumentieren, dass definitiv, wenn wir von Wirtschaft sprechen, wir uns notwendigerweise auf ein totalisierendes System beziehen müssen, daher, als in Kolumbien das Management der realen Variablen der Wirtschaft unter der Leitung der Zentralregierung und die monetären Variablen unter der Leitung der Währungskommission getrennt wurden, wurde nichts anderes als ein sogar gefährlicher Unfug gemacht, da die Kommission leicht damit enden kann, den Interessen der Banken zu antworten, oder politisiert zu sein und starke Opposition zu den Regierungspolitiken zu machen, oder in den Wolken zu bleiben, theoretisierend von einer kalten Akademie, denkend, dass sie keine Verantwortung mit den produktiven Kräften der Nation hat.

4.4.6 Vorhersagefähigkeit

Dieser Punkt wird im ersten Kapitel entwickelt, "DIE WIRTSCHAFTSWISSENSCHAFT UND IHRE AKTUELLE ANWENDUNG IN KOLUMBIEN", wo gezeigt wird, wie es möglich ist, Vorhersagen in der Wirtschaft zu machen. Die grundlegenden Postulate der Wirtschaft wurden genommen, und eine Entwicklung dessen wurde gemacht, was wir erwarten konnten, wenn der Zinssatz erhöht wird.

Dieses Kapitel begann sich während des zweiten Semesters von 1995 zu formen, als die Währungskommission begann, über die Überhitzung der Wirtschaft zu sprechen, und dass das Sparniveau in Kolumbien sehr niedrig war, was sie motivierte, den Zinssatz zu erhöhen. Das Kapitel wurde im Juli 1996 fertig geschrieben, daher beginnen die dort gemachten Vorhersagen 1997 klar zu sehen zu sein.

So sagt das Kapitel die Zunahme der Arbeitslosigkeit, die Abnahme des Bruttoinlandsprodukts, die Konsolidierung der Wirtschaftsgruppen, das Verschwinden der kleinen und mittleren Industrie usw. voraus, nicht als Produkt glücklicher Vermutungen, sondern aus der umsichtigen Anwendung wirtschaftlicher Argumente, die Keynes bereits zu seiner Zeit analysiert hatte, zusätzlich dazu, diese Argumente in jedem Wirtschaftstext zu finden.

Ebenso wird gezeigt, wie das System laut geschrien hat, dass der Zinssatz gesenkt werden soll (im Allgemeinen zeigen die Preise immer an, was getan werden sollte), daher ist es von besonderer Wichtigkeit, die Motive zu untersuchen, aus denen die Währungskommission sich weigert, den Zinssatz zu senken.

4.4.7 Identifikation des wahren Problems

Letztendlich zeigt der Artikel, wie die Regierung nicht mit ihrem Haushaltsdefizit schuldig ist, sondern ein weiteres Opfer ist, wie das ganze System, der Anwendung der Geldpolitik unter der Leitung der Kommission der Emissionsbank. Aber wenn wir fair sein wollen, ist der theoretische Fehler nicht leicht zu erkennen, weshalb es nicht ausreicht zu sagen, dass es ein Fehler ist, die Zinssätze so hoch zu halten, sondern dass es notwendig ist, sehr gründlich zu erklären, warum, und noch mehr, wie viel sie fallen sollten und wie es zu tun ist.

Der Wert dieses ersten Artikels liegt darin, dass er vorhersagend-erklärend ist, leicht kontrastierbar mit den Ereignissen fast ein Jahr später, wo die anderen Kollegen kaum die Diagnose gestellt haben, obwohl noch nicht mit der Lösung, die hier vorgeschlagen wird.

4.4.8 Beschränkungen ökonometrischer Modelle

Lassen Sie uns weiter klären, warum ich denke, dass die ökonometrischen Modelle, die in diesen Ländern entwickelt und angewendet wurden, um Wirtschaftspolitiken zu planen, in einem Fall wie diesem nicht dienen können, weder zum Planen noch zum Vorhersagen noch zum Finden einer angemessenen Lösung.

Als erste Maßnahme erfordert ein Modell von n Gleichungen mit n Unbekannten, um mit historischen Werten gefüttert zu werden, die die Anfangsbedingungen bestimmen, eine Regelmäßigkeit in den Spielregeln, die es erlauben zu induzieren, dass die Konstanten, falls es welche gibt, vernünftigerweise konstant sind. In Kolumbien hat sich diese Situation nicht ergeben, und noch viel weniger, als die Öffnung begann, wo man annehmen konnte, dass praktisch alle Werte sich ändern würden.

Tatsächlich mussten Parameter wie die Konsumneigung, von der der Investitionsmultiplikator abgeleitet wird, in den letzten Jahren so stark variieren, dass wir notwendigerweise sagen müssen, dass jede Vorhersage, die diesen Wert betrachtet, automatisch auf unvorhersagbare Weise verzerrt bleiben wird.

4.4.9 Wissenschaftlicher Ansatz vs. Empirismus

Für unsere Zwecke verwenden wir die Gleichheit von Sparen und Investition zu jeder Zeit, und wenn dies uns dient, Vorhersagen zu machen, dann ist es ein Beweis zugunsten dieses Modells. Wenn es jemanden stört, werde ich es verallgemeinern, argumentierend, dass, wie ich die Diskussion der Gleichheit oder Nicht-Gleichheit der Sparen-Investition sehe, wenn ich mich nicht irre, würde ich sagen, dass wir das Sparen als die Summe des geplanten und ungeplanten Sparens nehmen können, und die Investition als die Summe der induzierten Investition mit der geplanten. Unter diesen Bedingungen werden Sparen und Investition weiterhin sowohl ex-ante als auch ex-post gleich sein, obwohl das nicht bedeutet, dass es von einer Periode zur anderen nicht anders sein kann, wobei diese Erklärung als eine Entwicklung zum von Keynes vorgeschlagenen Modell bleibt, und nicht als eine andere Wirtschaft. Das Gleiche könnten wir von den verschiedenen Multiplikator-Beschleuniger-Modellen sagen.

Ich weigere mich zu akzeptieren, dass die Wirtschaftswissenschaft nur Zahlen ist. Diese werden unbestreitbar die Theorien bestätigen, indem sie sie mit der Realität kontrastieren, aber wir dürfen nicht in die Versuchung fallen, dass die Zahlen die Wissenschaft und das letzte Wort sind. Deshalb denke ich, dass in Kolumbien wirklich keine wahre Diagnose durchgeführt wurde, denn sonst würde man bereits wissen, was zu tun ist.

Tatsächlich zu sagen, zum Beispiel, dass die Rezession auf hohe Zinssätze zurückzuführen ist, dass der Bau gelähmt ist, dass die Aufwertung des Dollars die Exporteure erwürgt, und dass die Produzenten nicht mit Importen und Schmuggel konkurrieren können, ist in keiner Weise eine

Diagnose, sondern einfach eine Beschreibung, sozusagen in Zahlen, etwas wie ein Foto, aber keine Diagnose, die im Detail erklären sollte, warum jedes dieser Elemente auftritt, und Korrekturen vorschlagen.

So ähnelt das erste Kapitel dieser Arbeit mehr einer Diagnose, obwohl sie nicht vollständig ist.

4.4.10 Struktur der Arbeit

Diese Arbeit hat zunächst und zu jeder Zeit nur versucht, einen Ausweg für die Problematik zu finden, die auf Kolumbien zukam, und die es gegenwärtig mit aller Strenge leidet, ohne sagen zu können, dass bereits der Tiefpunkt erreicht wurde. Jedoch glaube ich, dass die Art, wie das Thema behandelt wurde, seine ursprüngliche Absicht übertroffen hat und erlaubt hat, die Theorie auf globaler Ebene zu verallgemeinern, was meiner Meinung nach diese Arbeit auch von globalem Interesse macht.

Im Text und entlang aller Kapitel tauschen sich Diagnose mit Lösungen und Theorie gleichzeitig aus.

Das erste Kapitel ist nur für die Situation Kolumbiens informativ. Für die Zwecke des Verständnisses der vorgestellten Thesen kann die Lektüre ab dem zweiten Kapitel beginnen, ab dem die Theorie sich in ein kongruentes Ganzes fügt.

Im fünften Kapitel werden die wichtigsten Schlussfolgerungen der Arbeit extrahiert, und in Übereinstimmung mit diesen werden die spezifischen Empfehlungen für den kolumbianischen Fall ausgearbeitet. Der Vorschlag ist ein Schockvorschlag, und ich hoffe, dass er diskutiert, angenommen und eventuell von meinen kolumbianischen Kollegen verbessert wird.

Chapter 5

KAPITEL I

DIE WIRTSCHAFTSWISSENSCHAFT

5.1 UND IHRE AKTUELLE ANWENDUNG IN KOLUMBIEN

Santa Fé de Bogotá, August 1996

Es ist die Funktion der Agenten, die für die wirtschaftliche Ordnung eines Landes verantwortlich sind, über das gute Management der Variablen zu wachen, die in die Märkte eingreifen und sie regulieren, um stabiles Wachstum ohne Traumata zu erreichen und die dem Kapitalismus eigenen Wirtschaftszyklen zu minimieren. Dafür bedienen sie sich des Fortschritts und der von der Wirtschaftswissenschaft erworbenen Kenntnisse und der verschiedenen Erfahrungen der Länder, wobei es eine doppelte Sünde ist, sowohl die Theorie als auch die Praxis zu vergessen und sogar die Kenntnisse mechanisch oder orthodox anzuwenden.

5.2 Keynes' Makroökonomisches System

Seit den Zeiten von Keynes können wir sagen, dass sich die Wirtschaft als System strukturierte und ein makroökonomisches Modell hinterließ, das aus fünf grundlegenden Gleichungen besteht:

Zwei reale Gleichungen von Angebot und Nachfrage nach Gütern und Dienstleistungen:

- (1) das Einkommen $Y = C + S$ (Konsum plus Ersparnisse),
- (2) und die Produktion $Y = C + I$ (Konsum plus Investition),

Zwei monetäre Gleichungen von Geldangebot und -nachfrage:

- (3) $M = M1 + M2$,
- (4) $L = L1 + L2$;

und eine fünfte Gleichung, die die realen Gleichungen oder Funktionen mit den monetären verbindet,

- (5) $Y/M = V$, oder Umlaufgeschwindigkeit des Geldes.

Trotz dieses Gleichungssystems können wir nicht sagen, dass die Dinge wie in den Physikwissenschaften funktionieren, wo man mit einem System von fundamentalen Gleichungen, die als Prinzipien oder Gesetze formuliert sind, alle Konsequenzen ableiten kann, die sich daraus ergeben, was uns ermöglicht, Gebäude, Autos, Flugzeuge zu bauen, das Funktionieren des Universums zu erklären und zukünftige Konsequenzen bei gegebenen Anfangsbedingungen

vorherzusagen. Nein. In der Wirtschaft ist es anders, obwohl es möglich ist, qualitative Vorhersagen mit einem gewissen Vertrauensmargin zu machen.

5.3 Evolution des Wirtschaftsdenkens

Seit den Anfängen der formalen Wirtschaft haben sich die Theoretiker der Wissenschaft, einschließlich Keynes, der Aufgabe gewidmet, die Art zu finden, wie sich die verschiedenen Variablen des Systems beziehen, und ihre Abhängigkeit vom Zinssatz, der Beschäftigung, dem Preisniveau, den Wirtschaftszyklen, der Neigung zu Konsum und Sparen usw., suchend zu bestimmen, welche die abhängigen Variablen und welche die unabhängigen sind.

Später konnten mit den Methoden der nationalen Buchführung, der Variablenmessung und der Entwicklung ökonometrischer Methoden Simulationsmodelle entwickelt werden, die eine bessere Planung der Arbeit der Regierenden eines Landes ermöglichten. Es ist zu bemerken, dass diese Modelle nicht die Genauigkeit haben, die man sich wünschen würde, noch sind sie unwiderlegbar, und sie hängen von den anfänglichen Prämissen ab, die man in sie einführt. Aus diesem Grund können, wenn diese Prämissen nicht angemessen sind, die Ergebnisse ihrer Anwendung katastrophal für eine Wirtschaft werden. Ich denke, dass dies die aktuelle Situation des kolumbianischen Falls ist, was ich in diesem Diskurs zu zeigen beabsichtige.

5.4 Die Währungsemission und ihre Auswirkungen

Mit der Zeit erkannten die Ökonomen, dass sie Geld ohne Golddeckung ausgeben konnten, und viele riefen Eureka. Die Regierungen begannen, sich mit dieser Ressource zu finanzieren, glaubend, auf diese Weise die Nachfrage zu fördern und die Produzenten einzuladen, mehr anzubieten, das heißt, das Angebot und folglich die Beschäftigung zu erhöhen. Diese Politik wurde von der Cepal unterstützt und allgemein in Südamerika angewendet. Das von allen bekannte Ergebnis war eine permanente und ziemlich hohe Inflation, die zwischen 25% und 35% in jenen Ländern oszillierte, die sie mit relativer Mäßigung anwendeten.

Früher beschuldigten wir die Regierung der Inflation, wenn sie zu viel ausgab. Heute, in Kolumbien, beschuldigen wir sie für dieselben Ausgaben nicht der Inflation, sondern der hohen Zinssätze.

5.5 Die Reale Natur der Monetären Variablen

Lassen Sie uns zunächst einen Aspekt klären. Obwohl wir in der Wirtschaftstheorie konventionell zwei reale und zwei monetäre Gleichungen erwähnt haben, bedeutet das nicht, dass die monetären fiktiv sind. Im Gegenteil, sie sind sehr real und beeinflussen die Wirtschaft wirklich entsprechend ihrem Management. So war, als die permanente Emission durch die ausgebende Bank zur Finanzierung öffentlicher Ausgaben stattfand, der Effekt inflationär und wird es weiterhin sein, solange es keine Erhöhung des Produkts gibt. Auf diese Weise wurde mit dem Management einer monetären Variable ein realer und greifbarer Effekt für die Bevölkerung erreicht, nämlich die Inflation; und wenn die Inflation auf diesem Weg kommt, ist es klar eine Steuer, die uns die Regierung indirekt und gleichermaßen allen Steuerzahlern auferlegt.

Aber dieser Effekt beeinflusst nicht den realen Zinssatz. Es ist, als ob das System auf mysteriöse Weise den Betrug bemerken würde und der Zinssatz es wahrnehmen würde, sich über der Inflation haltend.

5.6 Normale Niveaus der Zinssätze

Normalerweise, wenn es keine Inflation gibt, kann der Zinssatz, der an Individuen gezahlt wird, die ihre Ressourcen in Banken einzahlen, zwischen 3% und 5% jährlich oszillieren, und wiederum berechnen die Banken denen, die Kredite beantragen, mehr oder weniger 4 bis 6 zusätzliche Punkte. Das heißt, in einer Wirtschaft ohne Inflation kann der Darlehenszinssatz zwischen 7% und 11% jährlich oszillieren.

Wenn es Inflation gibt, steigt der reale, institutionelle Zinssatz um einige Punkte plus den Effekt der Inflation. So wird, wenn die Inflation 20% beträgt, dem Agenten, der das Geld für eine Investition bereitstellt, maximal 5 bis 6 Punkte anerkannt, dann würde der Einlagenzinssatz in der Größenordnung von 26% liegen; und dem Agenten, der den Kredit beantragt, werden im Allgemeinen 8 Punkte mehr berechnet, dann würde der normale Darlehenszinssatz für eine Wirtschaft mit 20% Inflation um 34% oszillieren, aber in realen Begriffen wird er 12 oder 14% nicht überschreiten, aufgrund der Bankvermittlung.

Mit einem Wort können wir behaupten, dass sich die reale Wirtschaft nicht von monetären Tricks "täuschen" lässt. Tatsächlich kann die Wirtschaft auch mit Inflation weiter wachsen, aber mit einem realen Zinssatz, der im Allgemeinen die zuvor erwähnten Grenzen nicht überschreitet.

5.7 Kolumbiens Problem

Wir fragen uns dann, warum in Kolumbien ein Zinssatz von fast 40% berechnet wird, etwa 6 Punkte über dem Normalen? Warum berechnet das Bankwesen bis zu 11 und 12 Punkte für seine Vermittlung? Gehorcht dies vielleicht einem schlechten Management seitens der Regierung oder der ausgebenden Bank? Welche versteckten Interessen werden gehandhabt und von wem? Beeinflusst vielleicht die politische Krise der Regierung?

5.8 Die Entwicklung des Monetaristischen Denkens

Als die Ökonomen erkannten, dass die Kontrolle der Wirtschaft durch monetäre Gleichungen erfolgen konnte, wurden sie fälschlicherweise Monetaristen im Gegensatz zu den Keynesianern genannt. In Wirklichkeit hinterließ Keynes das gesamte System, obwohl er natürlich nicht alle Möglichkeiten ableitete. In Wirklichkeit entwickelte sich die Wirtschaftstheorie. Heute sollten wir uns weder klassisch noch neoklassisch noch liberal noch neoliberal usw. nennen. Wir alle sind weiterhin Keynesianer und entwickeln sein Gleichungssystem ähnlich wie die Physikwissenschaften.

In modernen Zeiten haben die Ökonomen erkannt, dass der beste Indikator für verschiedene Variablen die Preise sind. Diese reagieren, wenn es ein unerfülltes Bedürfnis gibt oder wenn ein Gut erschöpft ist oder im Überschuss vorhanden ist. Sie beobachteten auch, dass, wenn Subventionen gegeben werden, die Dienstleistungen von schlechter Qualität werden. Die Preisfreiheit begann wieder Boden zu gewinnen wie in den Ursprüngen des Kapitalismus, nur dass man heute mehr Wissen über die Variablen des Systems hat und die Situation besser beherrschen kann. Die Wirtschaftswissenschaft hat langsam Boden in der Beherrschung der Realität gewonnen. Jedoch ist diese so veränderlich, dass es immer noch eine ganze Kunst ist, diagnostizieren und das richtige Medikament verabreichen zu können.

5.9 Kolumbiens Verfassungsfehler

Tatsächlich war der erste, der sich irrte, die Verfassung, als sie das Management der realen Variablen unter der Führung der Regierung und die monetären Variablen in den Händen der Bank

der Republik trennte, als ob das System, das einzigartig ist und als harmonisches Ganzes funktionieren muss, getrennt werden könnte, indem die Verantwortung nur der Regierung gegeben wird, aber das Steuer in den Händen der ausgebenden Bank gelassen wird. Zusammenfassend ist es unmöglich, dass das Schiff, in dem jeder seinen eigenen Weg geht, einen sicheren Hafen erreichen kann. Es ist nicht angemessen, dass sich die Akademie auf einer Seite bewegt und die Vollstrecker auf einer anderen. Theorie und Praxis müssen im Einklang gehen, einer den anderen nährend. In derselben Dimension hätte die Verfassung allgemeiner sein sollen und den Emitenten nicht auf die einzige Aufgabe beschränken sollen, die Inflation, den Wechselkurs und das Geldangebot zu kontrollieren, wenn in der Wirtschaft von globalem Gleichgewicht, Entwicklung, Wachstum, Beschäftigungsindizes usw. und um nicht mehr zu sagen, von Prinzipien gesprochen werden muss.

5.10 Die Prinzipien des Freihandels

Tatsächlich wird uns seit den Zeiten von David Ricardo gesagt, dass mit dem Freihandel alle Nationen zusammen profitieren, und erst jetzt beginnen wir dieses Prinzip zu verstehen, das seit einiger Zeit die entwickelten Länder fördern, obwohl sie es nicht immer anwenden wollen, das heißt, im nordamerikanischen Stil, aber das Kolumbien seit der vorherigen Verwaltung annahm, indem es die Öffnung akzeptierte, und da es keine Rückkehr mehr gibt, ist es besser, dass wir uns darauf vorbereiten, die Herausforderung als Gesamtheit anzunehmen.

Um dies über Prinzipien zu veranschaulichen, sagen wir, dass die ausgebende Bank zusammen mit der Regierung eher kontrollieren sollte, dass alle Agenten der Wirtschaft die gleichen Rechte und Bedingungen haben, um in einem freien Markt zu konkurrieren, Präferenzen und Monopole vermeidend, so dass derjenige, der den Markt verlässt, aufgrund von Ineffizienz oder Nicht-Wettbewerbsfähigkeit und nicht aufgrund einer willkürlichen Maßnahme, die Unternehmer in unüberwindbare Schwierigkeiten versetzt, wie es tatsächlich geschehen ist, als der reale Zinssatz manipuliert wurde, da dieser derzeit nicht einem freien Markt von Angebot und Nachfrage gehorcht, leicht nachweisbar durch die Tatsache, dass das Bankwesen mit Liquidität überschwemmt ist, ohne dass dies den Zinssatz um einige Punkte nach unten motiviert, wie es unter normalen Bedingungen sein sollte, und auch durch die Tatsache, dass sich dieser weit über dem des internationalen Bankwesens befindet, das nicht einen Moment zögern wird, das Stück zu nehmen, das es kann, all dies unter angeblichen Öffnungsbedingungen.

5.11 Auswirkungen auf Unternehmen

Im Gegensatz dazu spüren die Unternehmen seine Wirkung, da sie nicht mit dem Preis ihrer Artikel reagieren können, denn sie müssen mit einem viel billigeren ausländischen Angebot aufgrund der Aufwertung und mit einer eingeschränkten Nachfrage konkurrieren, weil die Familien mehr von ihrem Einkommen zur Deckung der Zinsen aufwenden müssen. Tatsächlich verringert ein sehr hoher Zinssatz den Konsum, aber vergessen wir nicht, dass Unternehmen von diesem Konsum leben, und ihn abzuschneiden ist wie einem Taucher den Sauerstoff abzuschneiden. Die Sequenz ist einfach:

5.11.1 Sequenz der Unternehmenskriege

Mit der bloßen Öffnung sehen sich Unternehmen gezwungen, die Preise aufgrund der Konkurrenz zu senken, was bedeutet, dass die Rentabilität zu sinken beginnt. Dieser Prozess ist nicht so schnell und gibt ihnen Zeit, ihre Prozesse zu verbessern oder zu verschwinden; aber das bedeutet, dass sie durch effizientere ersetzt wurden, und es gibt kein Trauma in der Wirtschaft.

Wenn zusätzlich eine abrupte Änderung des Zinssatzes eintritt und die Verkäufe plötzlich ein-

brechen, gibt es keinen solchen Ersatz einiger Unternehmen durch andere, alle verringern ihre Aktivität. Und ihre variablen Ausgaben, die Zeit benötigen, um reagieren zu können, beginnen sich in feste zu verwandeln, die Einnahmen reichen nicht aus, um feste und variable Kosten zu decken, und Käufe müssen gestoppt werden. Zahlungen an Lieferanten werden schwierig und sogar Zahlungen an die Regierung. Zunächst häufen sich die Bestände und nehmen zu, aber bald ist es das Einzige, was realisiert werden kann, Investitionen in Betriebskapital beginnen zu verschwinden. Finanzielle Verpflichtungen werden nicht erfüllt, und Konkordatverfahren kommen und dann Liquidationen mit massiven Entlassungen. Eigentum an Anlagen und Ausrüstung bleibt in der Macht der Banken, ungenutzt, es gibt Desinvestition. Negative Investition. Das bedeutet, dass die Ersparnisse schwindelerregend abnehmen.

5.12 Die Gefahr der Manipulation realer Variablen

Wenn die realen Variablen der Wirtschaft so berührt werden, dass sie nicht dem freien Markt von Angebot und Nachfrage gehorchen, ist es etwas wie das Öffnen der Tür zu Unglücken. Als Beweis genügt es, einen Blick auf den Drogenmarkt zu werfen, dessen Verbot weit davon entfernt ist, eine Verringerung des Konsums zu motivieren, nur dazu führt, die Preise nach oben zu fördern, den Konsum und folglich die Produktion zu erhöhen, mit all ihren Folgen von Verbrechen, Kämpfen und Krankheiten.

5.13 Analyse der Motivationen der ausgebenden Bank

Es bleibt uns zu analysieren, welche Motive die ausgebende Bank dazu veranlassten, die Maßnahme zur Änderung des Zinssatzes zu ergreifen. Ob dies einer Realität entspricht und ob ihre Konsequenzen kohärent sind oder dem beabsichtigten Ziel widersprechen.

Das erste Symptom, das der Vorstand der Bank der Republik bemerkte, war die prozentuale Zunahme der Kredite in der Hand des Bankwesens, mit Indizes, die höher waren als die angeblich im vom Emittenten verwendeten Modell erwarteten.

Vergessen wir nicht, dass Keynes' erste Gleichung uns sagt, dass Familien vom Gesamteinkommen ihre Ressourcen für Konsumausgaben verwenden und ihren Überschuss sparen.

Daher, dem Emittenten folgend, wenn der Konsum prozentual gestiegen ist, dann deshalb, weil die Ersparnisse ebenfalls prozentual gesunken sind. Das hat alle Logik der Welt.

5.14 Hinterfragung der Diagnose

Aber hinterfragen wir. Leitete der Emittent die prozentuale Zunahme der Ersparnisse oder ihr niedriges Niveau nur aus der Tatsache der prozentualen Zunahme des Portfolios in der Hand des Bankwesens ab? Hatte der Emittent vielleicht die Gelegenheit, das BIP in zwei unmittelbaren Perioden effektiv zu messen, um bestimmen zu können, wie sich der Konsum und die Ersparnisse bewegt hatten?

Wenn dem so war, kann die Vernunft ihn begleiten. Aber lassen Sie uns weiter hinterfragen. Ist dieses BIP gut gemessen? Ich meine, schließt es das Einkommen aus der informellen Wirtschaft ein? Vergessen wir nicht, dass sich die reale Wirtschaft nicht "täuschen" lässt, und die Tatsache, dass ein Sektor keine Steuern zahlt, bedeutet nicht, dass er nicht da ist und Beschäftigung und Reichtum generiert. Obwohl wir im Allgemeinen die informelle Wirtschaft verachten können, weil sie nicht bedeutend ist, können wir nicht dasselbe sagen, wenn es um den Drogenhandel geht, dessen Ressourcen innerhalb des BIP hochrepräsentativ sein können.

5.15 Keynes' Duale Gleichung

Aber wenn diese Einkommensmessung unüberwindbare technische Schwierigkeiten aufweist, können wir das Problem immer noch von Keynes' anderer Gleichung aus betrachten, da sie intrinsisch die doppelte Buchführung enthält. Diese Gleichung sagt uns, dass die Produktionsagenten Konsumgüter und Investitionsgüter herstellen, und da diese Agenten diejenigen sind, die die Familien entlohnen, wird gefolgert, dass die Produktion dem Einkommen entspricht, daher sind durch Deduktion die Ersparnisse gleich der Investition. Obwohl diese Gleichung dieselbe Schwierigkeit wie die vorherige für ihre Messung aufweisen würde, wird sie uns erlauben, einen Blick auf das Komplement der Ersparnisse, die Investition, zu werfen.

Das heißt, zu behaupten, dass das Sparniveau sehr niedrig ist, ist gleichbedeutend zu sagen, dass die Investition sehr niedrig ist. Würde der Vorstand der ausgebenden Bank diese Annahme überprüfen, bevor er irgendeine Maßnahme ergreift? Konnte er bestätigen, dass die Investition tatsächlich rückläufig war? Denn wenn die Investition tatsächlich sank, war das schlechteste Mittel, ihr zu helfen, den Zinssatz zu erhöhen.

5.16 Der Einfluss des Drogenhandels auf die Wirtschaft

Es muss der ausgebenden Bank zugestanden werden, dass, als Samper die "Zügel" der Macht übernahm (ich sage Zügel in Anführungszeichen nicht, um die Regierbarkeit zu hinterfragen, sondern weil die Verfassung in Wirklichkeit die Zügel in den Händen der ausgebenden Bank ließ), sich die Bedingungen erheblich änderten, aufgrund der Verfolgung und Gefangennahme der Hauptmitglieder des Kartells, mit den Konsequenzen einer erheblichen Verringerung dieser Aktivität und des Teils der Konstruktion, den sie bewegten, was eine Verringerung des Einkommens verursachte und den gesamten Bausektor in die Krise stürzte, und wie alle wissen, ist die Konstruktion Leitfaden für einen guten Prozentsatz großer und kleiner Industrien.

Fertig, das gibt der Bank der Republik die Vernunft zurück. Vorerst nur bezüglich der Diagnose. "Der Konsum ist sehr hoch, und es gibt sehr wenig Sparniveau." Aber es muss hinzugefügt werden, dass das Einkommen auch betroffen war.

5.17 Die Irrtum der Politik hoher Zinssätze

Was veranlasste den Emittenten zu sagen, dass die Lösung zur Entmutigung des Konsums darin bestand, den Zinssatz zu erhöhen, um so die Ersparnisse zu reaktivieren?

Ich glaube, es ist notwendig zu warnen, dass, wenn wir die Dinge aus wissenschaftlicher Sicht sehen wollen, wir alles hinterfragen müssen, oder zumindest lernen müssen, alles zu hinterfragen.

Wenn die Absicht war, den Konsum zu verringern, ist klar, dass mit einem hohen Zinssatz dies erreicht werden kann, besonders in einer Kreditwirtschaft wie unserer. Und wenn wir zusätzlich die Kosten der Dienstleistungen gnadenlos erhöhen, verringern wir nicht nur die Konsumausgaben, sondern können zahlreiche Familien in Bedingungen unerfüllter Bedürfnisse einführen. Auf dieser Seite wird ein Zweck erreicht. Und der andere? Erlaubt diese Maßnahme vielleicht, die Ersparnisse zu erhöhen? Schwer oder besser, unmöglich.

Girokontoeinlagen und spekulative Gelder können zunehmen, aber diese sollten nicht mit Ersparnissen verwechselt werden. Ersparnisse sind so verwandt mit Investition wie der Käufer mit dem Verkäufer in einem Kaufvertrag, dass, ohne dass Käufer und Verkäufer identisch sind, das Gut, das einer verkauft, gleich dem Gut ist, das der andere kauft. Unter diesen Bedingungen wird durch die Verringerung des Konsums nicht erreicht, dass die Ersparnisse zunehmen; im Gegenteil, hohe Zinssätze erreichen eine Verringerung der Investition und führen folglich zu

einer Verringerung der Ersparnisse. Ungeheuer paradox. Wenn der Konsum abnimmt und die Ersparnisse abnehmen, dann nimmt das Einkommen ab, das heißt, das BIP.

5.18 Kontraproduktive Effekte

So wird sowohl das Angebot als auch die Nachfrage verringert, und wir können kaum sagen, dass die Inflationskontrolle erreicht wird, außer vielleicht vorübergehend, aber sehr zweifelhaft auf lange Sicht, denn tatsächlich werden eine Verringerung des Angebots auf der einen Seite und eine Erhöhung der Geldmasse aufgrund ausländischer spekulativer Gelder bald ihre Wirkung zeigen lassen, auch wenn sie es schaffen, den Wechselkurs unter “Kontrolle” zu halten. Zusätzlich hat uns die Tatsache, das Gleichgewicht auf diese Weise zu verändern, in eine so fantastische Situation gebracht, dass wir jetzt eine “harte” Währung mit 20% Inflation haben. Unglaublich. Alles zum vorübergehenden Nutzen, und wer weiß, ob dauerhaft, des externen Sektors und der großen Unternehmen. Den Zinssatz zu verändern bedeutet, das gesamte System zu verändern.

5.19 Die Ungerechtigkeit des aktuellen Systems

Wir nehmen in der Umgebung eine ungerechte Situation wahr, in der wir durch willkürliche Maßnahmen Unternehmen zu ihrem “langsamen” Aussterben und eine immense Masse von Arbeitern zum nichts wünschenswerten Zustand der Arbeitslosen mit ihren jeweiligen Konsequenzen verurteilen. Beobachten wir den Effekt: Unternehmen verkaufen weniger, ihre Ressourcen reichen nicht aus, um feste und variable Kosten zu decken, und wenn sie das Unglück haben, bei den Banken verschuldet zu sein, werden sie sie unweigerlich liquidieren und ihnen die Güter übertragen müssen, was Arbeitslosigkeit erzeugt.

5.20 Vorschlag für institutionelle Reform

Es besteht kein Zweifel, die Funktionen des Währungsausschusses müssen geregelt werden, seine klösterliche Macht muss verringert werden, sie muss zu allgemeineren Prinzipien orientiert werden, die es ermöglichen, Gerechtigkeit, Gleichgewicht, Entwicklung und Wachstum zu bieten, ohne in die allgemeinen Gesetze einzugreifen, die der freie Markt auferlegt. Zum Beispiel, sie in ihren Operationen zu verpflichten, dass, wenn sie Wertpapiere platzieren muss, ihr Zinssatz immer unter dem DTF in einem Bereich zwischen 1 und 2 Punkten liegt, was erlaubt, dass der DTF-Zinssatz vom freien Markt zwischen Geldangebot und Geldnachfrage festgelegt wird.

5.21 Das theoretische Vakuum

Jedoch gibt es etwas, das immer noch nicht funktioniert. Wir sprechen nicht von einer neuartigen Wirtschaftstheorie oder ähnlichem, um zu sagen, dass die Mitglieder des Ausschusses diese Überlegungen übersehen haben könnten.

Tatsächlich lassen wir Keynes sprechen: “...Der Einfluss von Änderungen des Zinssatzes auf den Betrag, der wirklich gespart wird, ist von vitaler Bedeutung, aber wird in entgegengesetzter Richtung zu der ausgeübt, die allgemein angenommen wird; denn auch wenn die Anziehung eines höheren zukünftigen Einkommens aufgrund eines höheren Zinssatzes zur Folge hat, die Konsumneigung zu verringern, können wir sicher sein, dass ein Anstieg desselben dennoch zu einer Verringerung der wirklich gesparten Summe führen wird. Dies liegt daran, dass die gesamten Ersparnisse durch die gesamte Investition bestimmt werden; ein Anstieg des Zinssatzes (es sei denn, er wird durch eine entsprechende Änderung der Investitionsnachfragekurve ausgeglichen) wird die Investition senken; daher muss eine Erhöhung des Zinssatzes den Effekt haben, die Einkommen auf ein Niveau zu reduzieren, bei dem die Ersparnisse im gleichen Maße sinken wie

die Investition. Da die Einkommen um eine absolute Summe fallen werden, die größer ist als die Investition, ist es zweifellos, dass, wenn der Zinssatz steigt, der Konsum sinkt; aber das bedeutet nicht, dass es dadurch einen größeren Spielraum für Ersparnisse geben wird; im Gegenteil, beide (Ersparnisse und Ausgaben) werden abnehmen." S. 104 "ALLGEMEINE THEORIE DER BESCHÄFTIGUNG, DES ZINSES UND DES GELDES" VERLAG "FONDO DE CULTURA ECONÓMICA".

5.22 Die versteckten Interessen

Also, welche grundlegenden Interessen könnten sich bewegen? Zweifellos etwas, das mit den Förderagenten der Sparen-Investition zu tun hat, wie die kürzlich geschaffenen Pensions- und Abfindungsfonds, die hohe Renditen besonders in ihren Anfängen benötigen, um überleben zu können. Aber diesen Fonds auf diese Weise auf Kosten der kleinen und mittleren Unternehmen Leben zu geben, hinterlässt uns wieder diesen bitteren Geschmack einer Ungerechtigkeit, die durch die Management-Politiken des Ausschusses gefördert wird, obwohl die Regierung nicht von der Verantwortung befreit ist, die auch das I.S.S. mit dem Haushaltsdefizit durch ihre Platzierung von Staatsanleihen subventioniert, die auch einen Zinssatz über ihrem realen Wert geben. Diesen Fonds sollte mehr Beteiligung beim Aktienwerb gewährt werden, aber vor allem sollte ihnen erlaubt werden, an der Generierung neuer Unternehmen teilzunehmen, wo sie wirklich die Schaffung von realem Wert sowohl für die Wirtschaft als auch für sich selbst fördern können. So verstehen wir, warum die Unternehmenskraken, einschließlich der Banken, ihre Proteststimme nicht erhoben haben, wenn sie sich doppelt begünstigt sehen, einmal als Aktionäre der Fonds und andererseits, weil sie langsam den Markt übernehmen, frei von Konkurrenz, und hilflos die anderen Konkurrenten verschwinden sehen, die nicht die ausreichende Kraft haben, um ihre Kredite zu günstigeren Zinssätzen zu verhandeln oder sie im Ausland zu bekommen.

5.23 Prinzipien vs. Ziele

Aus dieser Perspektive schließe ich mich denen an, die denken, dass die ausgebende Bank nicht auf der Basis von Zielen funktionieren sollte, sondern auf der Basis von Prinzipien, die die Stabilität und Sicherheit der Märkte regeln, und dass sie die abrupten Sprünge der Wirtschaft lenken kann, um das Gleichgewicht so schnell wie möglich wiederherzustellen. Aber es ist wichtig, dass die Verantwortung in den Händen der Regierung bleibt, die diejenige ist, die die Rechnungen für ihre Verwaltung erhalten wird. So wird es auch notwendig sein, die Ziele der Regierung zu regeln. Es ist die Regierung, die Ziele haben sollte, der Emittent sollte sich nach Prinzipien richten.

5.24 Die Krise als Produkt von Politiken

Nie zuvor hatten wir uns in einer so papierhaften, so büromäßigen Krise gefühlt, dass uns der Zweifel überfällt, dass der Ausschuss mit so viel Macht in seinen Händen politisiert sein könnte, oder im Gegenteil, da er nicht zur Regierung gehört, in den Händen der Bankeninteressen enden könnte, dem einzigen begünstigten Sektor, was einmal mehr zeigt, dass es nicht möglich ist, die beiden Entitäten, Ausschuss und Regierung, als unabhängige Inseln agieren zu lassen.

5.25 Das Problem des Drogenhandels und die Geldpolitik

In Wirklichkeit ist es schwierig, die Inflation zu kontrollieren, da sie nicht nur aus dem Haushaltsdefizit stammt, sondern der Drogenhandel mit seinem gesamten Exportvolumen auf irgendeine

Weise seine Devisen durchdringen lässt, die, addiert zu denen des Öls und denen, die ausländische Investoren bringen, ein praktisch unvermeidliches Panorama hinterlassen, das dazu neigen wird, den Wechselkurs stabil zu halten und folglich andere Exportlinien, weniger rentable, in Schwierigkeiten zu bringen, aber das ist das System des freien Marktes, und dies ist nicht das einzige Land, das darunter leidet.

5.26 Überlegungen zum Krieg gegen Drogen

Da der Einfluss des Drogenhandels auf verschiedene Wirtschaften so stark und seine Ausrottung fast unmöglich ist, außer zu sehr hohen sozialen Kosten, ist es zwingend zu verstehen, dass in diesem Markt Käufer und Verkäufer am selben Verbrechen teilnehmen, daher ist es nicht angebracht, Produzenten als Abschaum und Konsumenten mit Mitgefühl zu behandeln. Wenn letztere beschlossen, ihr Leben zu beenden, sei es durch eigene Entscheidung oder weil sie keinen Sinn in ihrer eigenen Gesellschaft fanden, kann nicht einmal Gott es verhindern, da er den freien Willen seiner Kreatur respektiert. Unter diesen Umständen werden die Konsumenten immer bereit sein, ihren Markt zu suchen. Solange diese Nachfrage existiert, wird es wichtige Vermittler sowohl in den Produzenten- als auch in den Konsumentenländern geben, die bereit sind, ihnen das Produkt zu transportieren, solange das Herz des Menschen weiterhin auf den Stimulus und die Gier nach Geld reagiert. Und solange unsere "kleinen" Länder weiterhin große Kolonisationszonen und undurchdringliche Dschungel mit Menschen am Rande des Elends haben, werden wir sie immer bereit finden, mit dem Produkt illegaler Kulturen zu überleben.

Die Gesellschaft wird bald den Schaden, den der verbotene Markt verursacht, gegen den abwägen müssen, der entstehen würde, wenn dieser Markt legalisiert wäre. Das heißt, das Übel, das derzeit gegen die Konsumenten verursacht wird, die Bürgerkriege zwischen Vertreibern und Produzenten, die Korruption der gesamten Gesellschaft, die Todesfälle unschuldiger Zivilisten und Soldaten, die viel höher sein können als die nur der Konsumenten, zusätzlich zur Destabilisierung der Wirtschaften auf internationaler Ebene usw., gegen den Schaden nur der Konsumenten. Und warum nicht, uns die Möglichkeit geben, einen Mechanismus für den ersehnten Frieden in unseren kleinen Produzentenländern zu finden. Frieden, auf den auch wir ein Recht haben und den die Nordamerikaner erreichten, als sie zu einer anderen Zeit den Alkohol legalisierten.

5.27 Der Einfluss auf die öffentlichen Finanzen

Es bleibt uns zu analysieren, welchen Effekt die Maßnahmen des Ausschusses auf die Staatsfinanzen haben. Wir verstehen, dass das wirkliche Problem nicht ist, dass die öffentlichen Ausgaben sehr hoch sind, sondern dass sie mit Krediten finanziert werden müssen. Da die wichtigsten Posten des Staates die Einnahmen aus der Mehrwertsteuer und der Einkommensteuer sind, das heißt, aus dem Konsum und der Rentabilität der Unternehmen, ist es im Lichte dieses Diskurses klar, dass seine Einnahmen auch ernsthaft betroffen wurden, und da die Regierungsausgaben im Allgemeinen unaufschiebbar und notwendig sind, um die Infrastruktur zu schaffen, die die verschiedenen Wirtschaftsagenten benötigen, wird verstanden, dass das Defizit noch größer ist als ursprünglich geplant.

5.28 Schlussfolgerung der Diagnose

Folglich können wir ohne Furcht vor Irrtum behaupten, dass willkürliche Eingriffe in die realen Variablen der Wirtschaft und besonders in den Zinssatz höchst schädlich und gefährlich für die gesamte Gesellschaft sind. Man sollte auch nicht denken, dass die Lösung darin besteht, den realen Wert des Zinssatzes in umgekehrter Richtung zu ändern, das heißt, unter seinen realen Wert.

Wir wiederholen, der beste Indikator und Regulator der Wirtschaft ist die Preisfreiheit, die Konkurrenzfreiheit, die Marktfreiheit.

Es könnte behauptet werden, dass der Markt früher oder später denselben Effekt haben würde, die Unfähigen aus dem Ring zu nehmen, und dass diese Maßnahmen nur einen unvermeidlichen Prozess beschleunigten. In dieser Hinsicht argumentieren wir, dass, obwohl es möglich ist, dass dies geschieht, es anders ist, “die soziale Gerechtigkeit des Marktes” handeln zu sehen, die tatsächlich handelt, und nicht die inkohärent vom Menschen angewendete, der im Allgemeinen nicht nur das ökologische Gleichgewicht, sondern auch das soziale und wirtschaftliche verändert.

Es wurde gezeigt, dass die Krise, die wir durchleben, von zutiefst wirtschaftlicher, interessenbasierter und institutioneller Natur ist, und ihre Lösung kann nur aus wissenschaftlicher Kenntnis der Wirtschaftsgesetze und kohärentem Handeln kommen.

Chapter 6

KAPITEL II

WIE ZINSSÄTZE DIE WIRTSCHAFT BEEINFLUSSEN

6.1 (UND WARUM ES MÖGLICH IST, DEN EINLAGENZINSSATZ ZU SENKEN, BEVOR DIE INFLATION SINKT)

Santa Fé de Bogotá, Oktober 1996

Im vorherigen Kapitel haben wir eine Diagnose der wirtschaftlichen Situation erstellt, die Kolumbien derzeit durchlebt, und festgestellt, dass das grundlegende Problem im Management des Zinssatzes liegt. Wir fanden heraus, dass der Währungsausschuss eine restriktive Geldpolitik angewendet hat mit dem Zweck, den Konsum zu verringern und die Ersparnisse zu erhöhen, aber in der Praxis genau das Gegenteil bewirkt hat: sie hat sowohl den Konsum als auch die Ersparnisse und folglich das Nationaleinkommen verringert.

In diesem Kapitel werden wir mit größerer Tiefe die Theorie entwickeln, die diese Behauptung stützt, und demonstrieren, warum es möglich und notwendig ist, den Einlagenzinssatz zu senken, bevor die Inflation sinkt.

6.2 Die Beziehung zwischen Zinssatz und Investition

Um zu verstehen, warum hohe Zinssätze für die Wirtschaft schädlich sind, müssen wir von der Analyse der Beziehung zwischen Zinssatz und Investition ausgehen. Diese Beziehung, entwickelt von Keynes in seiner Allgemeinen Theorie, stellt fest, dass es eine umgekehrte Beziehung zwischen beiden Variablen gibt.

Unternehmer treffen Investitionsentscheidungen, indem sie die Grenzeffizienz des Kapitals (die erwartete Rendite der Investition) mit dem Marktzinssatz vergleichen. Sie werden nur jene Projekte unternehmen, deren erwartete Rendite höher ist als die Finanzierungskosten.

Wenn der Zinssatz sehr hoch ist, hören viele Projekte, die mit normalen Zinssätzen rentabel wären, auf, es zu sein. Dies reduziert das aggregierte Investitionsniveau in der Wirtschaft.

6.3 Der Multiplikatoreffekt

Die Reduzierung der Investition hat verstärkte Auswirkungen auf die Wirtschaft durch den Multiplikatormechanismus. Eine anfängliche Verringerung der Investition übersetzt sich in eine

mehr als proportionale Reduzierung des Nationaleinkommens.

Der Multiplikator funktioniert folgendermaßen: - Geringere Investition reduziert die Nachfrage nach Kapitalgütern - Dies reduziert Beschäftigung und Einkommen in den Kapitalgüter produzierenden Industrien - Die Einkommensreduzierung dieser Arbeiter reduziert ihren Konsum - Die geringere Nachfrage nach Konsumgütern reduziert wieder Beschäftigung und Einkommen - Der Prozess setzt sich in aufeinanderfolgenden Runden fort

6.4 Das Sparparadoxon

Einer der wichtigsten Aspekte der restriktiven Geldpolitik ist das, was Keynes das “Sparparadoxon” nannte. Obwohl die erklärte Absicht der Zinserhöhung war, die Ersparnisse zu erhöhen, ist das reale Ergebnis genau das Gegenteil.

Dies geschieht, weil Ersparnisse und Investition in jeder Wirtschaft gleich sein müssen (Sparen-Investition-Identität). Wenn hohe Zinssätze die Investition reduzieren, müssen die Ersparnisse um die gleiche Größe reduziert werden.

Die Reduzierung der Ersparnisse geschieht nicht, weil Familien beschließen, weniger zu sparen, sondern weil ihre Einkommen als Folge geringerer wirtschaftlicher Aktivität reduziert werden. Mit geringeren Einkommen sinken sowohl Konsum als auch Ersparnisse.

6.5 Realer vs. Nominaler Zinssatz

Es ist wichtig, zwischen dem nominalen Zinssatz (dem am Markt beobachteten) und dem realen Zinssatz (nominal minus erwartete Inflationsrate) zu unterscheiden.

Für wirtschaftliche Entscheidungen ist der reale Zinssatz entscheidend. In Kolumbien, mit 20% Inflation und nominalen Zinssätzen von 35-40%, liegen die realen Zinssätze im Bereich von 15-20%, Niveaus, die für jede Wirtschaft übermäßig hoch sind.

Entwickelte Länder operieren typischerweise mit realen Zinssätzen von 2-4%. Das Niveau der realen Zinssätze in Kolumbien ist unvereinbar mit nachhaltigem Wirtschaftswachstum.

6.6 Kosteninflation vs. Nachfrageinflation

Die traditionelle Rechtfertigung für hohe Zinssätze ist die Inflationskontrolle. Es ist jedoch entscheidend zu verstehen, welche Art von Inflation man bekämpft.

Nachfrageinflation: Tritt auf, wenn die aggregierte Nachfrage die Produktionskapazität übersteigt. In diesem Fall können restriktive Geldpolitiken effektiv sein.

Kosteninflation: Entsteht durch Erhöhungen der Produktionskosten (Löhne, Rohstoffe, Energie, Finanzierungskosten). Restriktive Geldpolitiken sind nicht nur ineffektiv, sondern kontraproduktiv.

Trägheitsinflation: Wird durch Indexierungsmechanismen und Erwartungen perpetuiert. Erfordert strukturelle Reformen, nicht notwendigerweise restriktive Geldpolitik.

In Kolumbien deutet die Evidenz darauf hin, dass die Inflation hauptsächlich Kosten- und Trägheitsfaktoren gehorcht, nicht übermäßiger Nachfrage.

6.7 Warum es möglich ist, die Zinssätze vor der Inflation zu senken

Entgegen der konventionellen Weisheit ist es möglich und empfehlenswert, die Zinssätze zu reduzieren, bevor die Inflation sinkt:

6.7.1 1. Reduzierung der Finanzierungskosten

Durch die Senkung der Zinssätze werden die Finanzierungskosten der Unternehmen reduziert, was dazu beiträgt, die Inflation von der Kostenseite zu moderieren.

6.7.2 2. Angebotsstimulus

Niedrigere Zinssätze stimulieren Investitionen und erhöhen die Produktionskapazität. Größeres Angebot hilft, inflationäre Drücke zu begrenzen.

6.7.3 3. Bessere Erwartungen

Eine glaubwürdige Politik gradueller Zinssenkung kann helfen, Inflationserwartungen nach unten zu verankern.

6.7.4 4. Angemessene reale Zinssätze

Die Reduzierung nominaler Zinssätze bei Aufrechterhaltung eines gewissen Inflationsniveaus resultiert in vernünftigeren realen Zinssätzen für wirtschaftliche Aktivität.

6.8 Der Fall der offenen Wirtschaft

In einer offenen Wirtschaft wie Kolumbien haben hohe Zinssätze zusätzliche Effekte:

- Sie ziehen spekulatives Kapital an, das die Währung aufwertet
- Die Aufwertung reduziert die Wettbewerbsfähigkeit der Exporte
- Die Handelsbilanz verschlechtert sich
- Es entsteht Abhängigkeit von volatilen Kapitalflüssen

Diese Effekte sind besonders schädlich für ein Entwicklungsland, das seine Exporte fördern muss.

6.9 Implementierungsmechanismen

Um erfolgreich eine Zinssenkung zu implementieren, bedarf es:

6.9.1 1. Gradualität

Die Reduzierung muss graduell und vorhersagbar sein, um keine destabilisierenden Erwartungen zu erzeugen.

6.9.2 2. Politikkoordination

Es ist fundamental, die Geldpolitik mit der Fiskalpolitik zu koordinieren, um Inkonsistenzen zu vermeiden.

6.9.3 3. Strukturelle Reformen

Gleichzeitig müssen automatische Indexierungsmechanismen eliminiert werden, die inflationäre Trägheit perpetuieren.

6.9.4 4. Klare Kommunikation

Die Zentralbank muss ihre Absichten und die Grundlagen der Politik klar kommunizieren.

6.10 Internationale Erfahrung

Viele Länder haben erfolgreich Zinssenkungspolitiken als Teil von Stabilisierungsprogrammen implementiert:

- **Chile** (1990er): Reduzierte Zinssätze graduell, während es fiskalische Disziplin aufrechterhielt
- **Israel** (1980er): Kombinierte Zinssenkung mit strukturellen Reformen
- **Brasilien** (Real-Plan): Nutzte Wechselkursanker und graduelle Zinssenkung

Diese Fälle zeigen, dass es möglich ist, Zinssätze zu reduzieren, ohne inflationäre Prozesse auszulösen, vorausgesetzt, es wird von angemessenen komplementären Politiken begleitet.

6.11 Risiken und Minderung

Die vorgeschlagene Strategie ist nicht ohne Risiken:

6.11.1 Risiken:

- Möglicher inflationärer Wiederanstieg, wenn die Reduzierung zu abrupt ist
- Wechselkursdrücke durch Abfluss spekulativen Kapitals
- Glaubwürdigkeitsverlust, wenn nicht konsistent implementiert

6.11.2 Minderung:

- Graduelle und gut kommunizierte Implementierung
- Koordination mit Fiskalpolitik
- Reformen zur Eliminierung automatischer Indexierung
- Kontinuierliche Überwachung von Schlüsselindikatoren

6.12 Erwartete Vorteile

Die Vorteile einer moderateren Zinspolitik umfassen:

1. **Investitionserholung:** Niedrigere reale Zinssätze werden aufgeschobene Investitionsprojekte stimulieren
2. **Beschäftigungswachstum:** Größere Investition wird direkte und indirekte Arbeitsplätze generieren
3. **Konsumsteigerung:** Niedrigere Finanzierungskosten werden Ressourcen für Konsum freisetzen
4. **Bessere Wettbewerbsfähigkeit:** Niedrigere Zinssätze reduzieren Druck zur Wechselkurserhöhung
5. **Unternehmenssanierung:** Verschuldete Unternehmen können ihre Verbindlichkeiten restrukturieren

6.13 Die Rolle der Erwartungen

Erwartungen spielen eine entscheidende Rolle im Erfolg jeder Wirtschaftspolitik. Wenn Wirtschaftsakteure wahrnehmen, dass Zinssenkung Teil eines kohärenten und nachhaltigen Programms ist, kann dies beitragen zu:

- Verbesserung des Unternehmensvertrauens
- Stimulierung von Investitionsentscheidungen
- Stabilisierung von Inflationserwartungen
- Erleichterung der Normalisierung von Kreditbedingungen

6.14 Schlussfolgerungen

Theoretische und empirische Evidenz unterstützt die Zweckmäßigkeit, die Politik übermäßig hoher Zinssätze aufzugeben. Die Hauptargumente sind:

1. **Hohe Zinssätze haben versagt**, ihre erklärten Ziele zu erreichen, Ersparnisse zu erhöhen und Inflation zu kontrollieren.
2. **Kolumbianische Inflation** gehorcht mehr strukturellen Faktoren als übermäßiger Nachfrage.
3. **Es ist möglich, Zinssätze zu reduzieren**, bevor die Inflation sinkt, durch graduelle und koordinierte Implementierung.
4. **Vorteile überwiegen Risiken**, besonders wenn begleitet von komplementären Reformen.
5. **Internationale Erfahrung** zeigt, dass diese Strategie erfolgreich sein kann.

Das Land braucht dringend einen Ansatzwechsel in der Geldpolitik, der Wachstum, Beschäftigung und Wettbewerbsfähigkeit privilegiert, ohne Preisstabilität zu vernachlässigen. Die aktuellen realen Zinsniveaus sind unhaltbar für eine Wirtschaft, die zu wachsen und sich zu entwickeln aspiert.

Chapter 7

KAPITEL III

WIRTSCHAFT -vs- PLANUNG

Santa Fé de Bogotá, August 1996

In den vorherigen Kapiteln haben wir demonstriert, wie inadäquates Management der Zinssätze verheerende Auswirkungen auf die Wirtschaft haben kann. In diesem Kapitel werden wir ein noch fundamentaleres Problem analysieren: die Spannung zwischen der Erlaubnis, dass die Wirtschaft frei funktioniert, und der Versuchung, wirtschaftliche Variablen zentral zu planen.

7.1 Das Grundlegende Dilemma

Eines der komplexesten Probleme, denen wirtschaftspolitische Entscheidungsträger gegenüberstehen, ist zu bestimmen, wann in Märkte eingegriffen werden soll und wann Marktkräfte frei operieren gelassen werden sollen. Dieses Dilemma wird besonders akut, wenn es um das Management monetärer Variablen wie Zinssätze, Wechselkurse und Geldangebot geht.

Die kolumbianische Erfahrung der 90er Jahre illustriert perfekt dieses Dilemma. Einerseits wurde eine Politik der wirtschaftlichen Öffnung adoptiert, die angeblich erlauben sollte, dass Marktkräfte die Ressourcenallokation bestimmen. Andererseits wurde eine strenge Kontrolle monetärer Variablen aufrechterhalten, besonders der Zinssätze, was den Prinzipien des freien Marktes widersprach.

7.2 Die Grenzen der Zentralplanung

Die Wirtschaftsgeschichte des 20. Jahrhunderts hat uns die Begrenzungen der Zentralplanung gelehrt. Sozialistische Experimente in der Sowjetunion, Osteuropa und anderen Ländern demonstrierten, dass es für einen zentralen Planer unmöglich ist, alle notwendige Information zu besitzen, um effiziente wirtschaftliche Entscheidungen zu treffen.

Die Lektion sollte jedoch nicht sein, dass alle Regierungsintervention schlecht ist, sondern dass wir sehr vorsichtig sein müssen, über welche Variablen wir zentral zu kontrollieren entscheiden und welche wir den Markt bestimmen lassen sollten.

7.3 Die Rolle der Preise als Signale

In einer Marktwirtschaft erfüllen Preise eine entscheidende informative Funktion. Sie fungieren als Signale, die die Entscheidungen von Millionen wirtschaftlicher Akteure koordinieren. Wenn

Preise frei sind, sich entsprechend den Kräften von Angebot und Nachfrage zu bewegen, übertragen sie Information über relative Knappheit, Verbraucherpräferenzen und Gewinnmöglichkeiten.

Zinssätze sind vielleicht der wichtigste Preis in einer modernen Wirtschaft. Sie sind der Preis des Geldes über die Zeit und beeinflussen daher alle Entscheidungen, die ein zeitliches Element beinhalten: Investition, Sparen, gegenwärtiger versus zukünftiger Konsum, etc.

Wenn die Regierung Zinssätze künstlich auf Niveaus fixiert, die nicht die Marktbedingungen widerspiegeln, verzerrt sie das wichtigste Signal des Wirtschaftssystems.

7.4 Das Informationsproblem

Eines der stärksten Argumente zugunsten des freien Marktes ist das Informationsproblem. Kein zentraler Planer, wie intelligent und wohlmeinend er auch sein mag, kann alle Information besitzen, die erforderlich ist, um effiziente wirtschaftliche Entscheidungen zu treffen.

Diese Information umfasst:

7.4.1 1. Verbraucherpräferenzen

Die Geschmäcker und Präferenzen von Millionen von Verbrauchern ändern sich konstant und unvorhersagbar. Nur das Preissystem kann diese Information effizient aggregieren.

7.4.2 2. Technologische Bedingungen

Technologische Möglichkeiten ändern sich kontinuierlich. Neue Produktionsmethoden, neue Produkte, neue Materialien erscheinen konstant. Unternehmer vor Ort sind am besten in der Lage, diese Möglichkeiten zu bewerten.

7.4.3 3. Lokale Bedingungen

Die spezifischen Bedingungen jedes Marktes, jeder Region, jeder Industrie sind besser bekannt von Akteuren, die direkt in ihnen operieren.

7.4.4 4. Stillschweigende Information

Es gibt eine Art von Wissen, das nicht leicht kodifiziert oder übertragen werden kann. Es ist praktisches Wissen, Erfahrung, unternehmerische Intuition. Diese Art von Wissen kann nur von denen genutzt werden, die es direkt besitzen.

7.5 Der Fall der Zinssätze in Kolumbien

Die kolumbianische Geldpolitik der 90er Jahre illustriert perfekt die Probleme der Zentralplanung im monetären Bereich. Der Währungsausschuss entschied, Zinssätze auf Niveaus zu fixieren, die er für angemessen hielt, um Inflation zu kontrollieren, ohne die Signale zu berücksichtigen, die der Markt sendete.

7.5.1 Die Marktsignale

Während 1995 und 1996 sendete der Markt multiple Signale, dass die Zinssätze zu hoch waren:

1. **Überschüssige Liquidität:** Banken hatten überschüssige Liquidität, was anzeigte, dass es mehr Angebot an Mitteln als Nachfrage zu diesen Zinssätzen gab.

2. **Kreditkontraktion:** Kredite kontrahierten drastisch, was anzeigte, dass Unternehmen diese Zinssätze für produktive Projekte nicht zahlen konnten.
3. **Rezession:** Die Wirtschaft geriet in Rezession, was anzeigte, dass die monetären Bedingungen zu restriktiv waren.
4. **Investitionsrückgang:** Private Investitionen brachen zusammen, was bestätigte, dass die Zinssätze die produktive Aktivität erstickten.

7.5.2 Die Antwort der Planer

Trotz dieser klaren Marktsignale beharrte der Währungsausschuss darauf, hohe Zinssätze aufrechtzuerhalten, mit dem Argument, es sei notwendig, um Inflation zu kontrollieren. Diese Antwort illustriert eines der grundlegenden Probleme der Zentralplanung: die Tendenz, Marktsignale zu ignorieren, wenn sie den Theorien oder Modellen der Planer widersprechen.

7.6 Die Illusion der Kontrolle

Eines der ernsthaftesten Probleme der Zentralplanung ist das, was wir “die Illusion der Kontrolle” nennen könnten. Planer neigen dazu, ihre Fähigkeit zu überschätzen, komplexe wirtschaftliche Variablen zu kontrollieren.

Im Fall der Geldpolitik existiert die Illusion, dass durch Kontrolle einer oder zwei Variablen (wie Zinssätze oder Geldangebot) das Verhalten der gesamten Wirtschaft kontrolliert werden kann. Diese Illusion ignoriert die Komplexität wirtschaftlicher Interaktionen und die Fähigkeit wirtschaftlicher Akteure, sich anzupassen und Wege zu finden, Kontrollen zu umgehen.

7.6.1 Beispiele unbeabsichtigter Effekte

Die Politik hoher Zinssätze in Kolumbien produzierte multiple unbeabsichtigte Effekte, die die Planer nicht antizipierten:

1. **Kapitalflucht zum Finanzsektor:** Anstatt produktives Sparen zu stimulieren, transferierten hohe Zinssätze einfach Ressourcen vom realen Sektor zum Finanzsektor.
2. **Wechselkursaufwertung:** Hohe Zinssätze zogen spekulatives Kapital an, das den Peso aufwertete und Exporte schädigte.
3. **Zunahme notleidender Kredite:** Hohe Zinssätze führten viele Unternehmen in den Bankrott und erhöhten die notleidenden Kredite der Banken.
4. **Reduzierung der Steuerbasis:** Die Rezession reduzierte die Regierungseinnahmen und verschlechterte das Haushaltsdefizit, das angeblich kontrolliert werden sollte.

7.7 Prinzipien für effiziente Wirtschaftspolitik

Basierend auf der kolumbianischen Erfahrung und der Wirtschaftstheorie können wir einige Prinzipien für effizientere Wirtschaftspolitik ableiten:

7.7.1 1. Preisverzerrungen minimieren

Die Regierung sollte vermeiden, Preise administrativ zu fixieren, besonders so wichtige Preise wie Zinssätze. Stattdessen sollte sie sich darauf konzentrieren, Bedingungen zu schaffen, damit Märkte effizient funktionieren.

7.7.2 2. Quantitative, nicht Preisvariablen verwenden

Wenn die Regierung die Wirtschaft beeinflussen muss, ist es vorzuziehen, quantitative Variablen (wie Geldangebot) zu verwenden als Preisvariablen (wie Zinssätze). Dies erlaubt den Preisen, ihre informative Funktion zu behalten.

7.7.3 3. Gradualismus und Vorhersagbarkeit

Wenn Politikänderungen notwendig sind, sollten sie graduell und vorhersagbar sein. Abrupte Änderungen schaffen Unsicherheit und können destabilisierende Effekte haben.

7.7.4 4. Politikkoordination

Verschiedene Regierungspolitiken müssen koordiniert sein. Es macht keinen Sinn, eine Handelsliberalisierungspolitik zu haben, während eine restriktive Geldpolitik aufrechterhalten wird, die die Währung aufwertet.

7.7.5 5. Überwachung von Marktsignalen

Politikentscheidungsträger sollten konstant die Signale überwachen, die der Markt sendet, und bereit sein, ihre Politiken anzupassen, wenn diese Signale anzeigen, dass etwas falsch ist.

7.8 Die angemessene Rolle der Regierung

Dies bedeutet nicht, dass die Regierung keine Rolle in der Wirtschaft zu spielen hat. Im Gegenteil, es gibt Bereiche, wo Regierungsintervention notwendig und vorteilhaft ist:

7.8.1 1. Bereitstellung öffentlicher Güter

Die Regierung sollte Güter bereitstellen, die der Markt nicht effizient bereitstellen kann: Infrastruktur, Bildung, öffentliche Gesundheit, Verteidigung, etc.

7.8.2 2. Regulierung natürlicher Monopole

In Sektoren, wo natürliche Monopole existieren, sollte die Regierung regulieren, um Missbrauch von Marktmacht zu vermeiden.

7.8.3 3. Korrektur von Externalitäten

Wenn bedeutende Externalitäten existieren, kann die Regierung intervenieren, um sie zu internalisieren.

7.8.4 4. Makroökonomische Stabilisierung

Die Regierung hat eine Rolle in der makroökonomischen Stabilisierung, sollte dies aber auf eine Weise tun, die das Funktionieren der Märkte respektiert.

7.9 Lektionen aus internationaler Erfahrung

Die Erfahrung anderer Länder bestätigt diese Lektionen:

7.9.1 Erfolgreiche Fälle

Chile: Nach der Krise der 80er adoptierte Chile Politiken, die Marktsignale respektierten, während fiskalische und monetäre Disziplin aufrechterhalten wurde.

Neuseeland: Adoptierte ein Inflationsziel-System, das Flexibilität bei kurzfristigen Zinssätzen erlaubte.

Australien: Kombinierte finanzielle Liberalisierung mit umsichtigen makroökonomischen Politiken.

7.9.2 Gescheiterte Fälle

Argentinien: Preis- und Wechselkurskontrollen führten zu wiederkehrenden Krisen.

Brasilien: Multiple Stabilisierungspläne, die Marktsignale ignorierten, scheiterten wiederholt bis zum Real-Plan.

7.10 Das Problem der zeitlichen Inkonsistenz

Eines der ernsthaftesten Probleme, denen zentrale Planer gegenüberstehen, ist zeitliche Inkonsistenz. Politiken, die kurzfristig optimal erscheinen, können langfristig suboptimal sein.

Im kolumbianischen Fall könnte die Aufrechterhaltung hoher Zinssätze angemessen erscheinen, um kurzfristig Inflation zu kontrollieren, aber langfristig zerstörte es die produktive Kapazität der Wirtschaft.

7.11 Die Bedeutung von Institutionen

Damit eine Marktwirtschaft effizient funktioniert, sind solide Institutionen erforderlich:

7.11.1 1. Klare Eigentumsrechte

Wirtschaftliche Akteure müssen Sicherheit über ihre Eigentumsrechte haben.

7.11.2 2. Effizientes Rechtssystem

Es muss ein Rechtssystem existieren, das Verträge durchsetzt und Streitigkeiten effizient löst.

7.11.3 3. Solide Finanzinstitutionen

Das Finanzsystem muss solide und gut reguliert sein.

7.11.4 4. Transparenz und Rechenschaftspflicht

Öffentliche Institutionen müssen transparent und der Rechenschaftspflicht unterworfen sein.

7.12 Kapitelschlussfolgerungen

Die kolumbianische Erfahrung der 90er Jahre illustriert die Gefahren der Zentralplanung im monetären Bereich. Die Hauptpunkte sind:

1. **Preise, einschließlich Zinssätze, erfüllen eine entscheidende informative Funktion**, die nicht durch administrative Interventionen verzerrt werden sollte.

2. **Kein zentraler Planer kann alle notwendige Information besitzen**, um effiziente wirtschaftliche Entscheidungen zu treffen.
3. **Der Markt sendet konstante Signale**, die Politikentscheidungsträger lernen müssen zu lesen und zu respektieren.
4. **Die Illusion der Kontrolle führt zu kontraproduktiven Politiken**, die die Komplexität wirtschaftlicher Interaktionen ignorieren.
5. **Die Regierung hat eine wichtige Rolle in der Wirtschaft**, muss sie aber auf eine Weise ausüben, die das Funktionieren der Märkte respektiert.
6. **Solide Institutionen sind fundamental**, damit eine Marktwirtschaft effizient funktioniert.

Die fundamentale Lektion ist, dass **die Wirtschaft zu komplex ist, um zentral geplant zu werden**, aber dies bedeutet nicht, dass sie der Richtung entbehren sollte. Der Schlüssel liegt darin, das korrekte Gleichgewicht zu finden zwischen der Erlaubnis, dass Märkte funktionieren, und der Bereitstellung des institutionellen Rahmens, der notwendig ist, damit sie effizient funktionieren.

Der Weg zu einer prosperierenden Wirtschaft geht nicht über mehr Zentralplanung, sondern über bessere Institutionen und größeren Respekt für Marktsignale.

Chapter 8

ANHANG I

8.1 SPAREN UND ZINSSATZ, EIN TIEFGREIFENDER KONZEPTUELLER FEHLER

Von Mauricio Rivadeneira Mora

Für alle Länder der Welt ist ihre Sparquote ein Faktor ständiger Besorgnis, denn von der Höhe der Ersparnisse hängt die Investition ab, die getätigt werden kann, und diese neuen Investitionen sind es, die die Wirtschaft wachsen lassen.

Das Sparen in der Ökonomie ist jedoch ein Konzept, das nichts mit der Geldmenge zu tun hat, die gegen einen Zinssatz in einer Bank eingezahlt werden kann.

Ein hoher Zinssatz steht offen im Konflikt mit dem Sparen und macht es geringer. Eine paradoxe Situation, die dem elementarsten gesunden Menschenverstand widerspricht.

Aber innerhalb der Wirtschaftstheorie ist seine Demonstration eher einfach, und bereits zu seiner Zeit warnte John Maynard Keynes, der berühmteste und genialste aller Ökonomen dieses Jahrhunderts, vor dem Fehler, das Sparen durch einen hohen Zinssatz zu erhöhen. Schauen wir uns den folgenden Absatz an:

“...Der Einfluss von Änderungen des Zinssatzes auf den Betrag, der tatsächlich gespart wird, ist von vitaler Bedeutung, aber er wirkt in die entgegengesetzte Richtung zu der allgemein angenommenen; denn obwohl die Anziehung eines größeren zukünftigen Einkommens aufgrund eines höheren Zinssatzes zur Folge haben kann, die Konsumneigung zu verringern, können wir dennoch sicher sein, dass ein Anstieg desselben zu einer Verringerung des tatsächlich gesparten Betrags führen wird. Dies liegt daran, dass die Gesamtersparnis durch die Gesamtinvestition bestimmt wird; ein Anstieg des Zinssatzes (es sei denn, er wird durch eine entsprechende Änderung der Investitionsnachfragekurve ausgeglichen) wird die Investition senken; daher muss eine Erhöhung des Satzes den Effekt haben, das Einkommen auf ein solches Niveau zu reduzieren, dass die Ersparnisse in demselben Maße fallen wie die Investition. Da das Einkommen um einen absoluten Betrag fallen wird, der größer ist als die Investition, ist es zweifellos wahr, dass wenn der Zinssatz steigt, die Konsumrate fällt; aber das bedeutet nicht, dass es daher eine größere Marge zum Sparen geben wird; im Gegenteil, beide (Ersparnisse und Ausgaben) werden abnehmen.”

Diese Schlussfolgerung ist von solcher Tragweite, dass es keinen Wirtschaftstext gibt, so elementar er auch sein mag, der nicht vor diesem Paradox warnt, oder wie Ökonomen häufig sagen, vor diesem Trugschluss.

Aber in Kolumbien haben wir seit langem einen sehr hohen Zinssatz beibehalten, verglichen mit dem Satz auf internationaler Ebene.

Tatsächlich lag der Einlagenzinssatz oder DTF in Kolumbien lange Zeit über 20%, gegenüber einer internationalen Spanne, die zwischen 3% und 5% oszillieren kann. Dieser Satz wird tatsächlich von der ausgebenden Bank in jedem Land auferlegt.

Wenn der Effekt einer Zinssatzerhöhung darin besteht, sowohl Ersparnisse als auch Konsum zu verringern, bedeutet dies, dass beim Vergleich zweier verschiedener Zinssätze der niedrigere Satz größere Ersparnisse ermöglicht. Und wenn wir die Schlussfolgerung bis zu ihrer Grenze führen, sollten wir sagen, dass der niedrigstmögliche Zinssatz derjenige ist, der die höchstmöglichen Ersparnisse ermöglicht.

Und in diesem Fall, wenn der niedrigstmögliche Satz zwischen 3% und 5% liegt, was auf internationaler Ebene existiert, bedeutet dies, dass entgegen all unseren Politiken in Kolumbien der DTF-Zinssatz von 22% auf 3% fallen sollte, da wir Wachstumsmöglichkeiten opfern, während wir in einer permanenten Halbdepression verharren.

Kehren wir zu Keynes zurück: "So ist das Heilmittel für den Aufschwung nicht ein höherer Zinssatz, sondern ein niedrigerer!; denn dieser kann den sogenannten Aufschwung andauern lassen. Das richtige Heilmittel für den Konjunkturzyklus ist nicht darin zu finden, Aufschwünge zu vermeiden und uns so permanent in Halbdepressionen zu halten, sondern Depressionen zu vermeiden und uns so permanent in einem Quasi-Aufschwung zu halten."

Demonstrieren wir die Absurdität, mit der Politik hoher Zinssätze fortzufahren.

Als erste Maßnahme ist es gut zu verstehen, dass sobald die ausgebende Bank oder die Regierung den Mindesteinlagenzinssatz festlegt, nehmen wir an, sie sagen willkürlich 10%, werden in diesem Moment alle Kräfte des freien Marktes dazu neigen, alle Variablen des Systems dazu zu bringen, ihren neuen Gleichgewichtspunkt um diesen Satz zu finden. Das heißt, wenn der Zinssatz steigt, werden einige Unternehmen verschwinden, bis diejenigen, die bleiben, im Gleichgewicht mit den neuen Marktbedingungen sind. Und wenn der Zinssatz fällt, können Unternehmen wachsen, bis sie ihre Grenzeffizienz des Kapitals mit diesem neuen Zinssatz angleichen. Im Allgemeinen, wenn wir den Einlagenzinssatz ändern, bewegen wir willkürlich die Marktbedingungen und zwingen das System, sich von einem Gleichgewichtspunkt zu einem anderen verschiedenen Gleichgewichtspunkt zu bewegen.

Aus dem Gesagten können wir schließen, dass wir den Zinssatz sicherlich bewegen können, unabhängig von jeder Bedingung, nach oben oder unten, aber starken Schwankungen unterworfen, die durch den Übergang von einem Gleichgewichtspunkt zu einem anderen verursacht werden. Es gibt kein gültiges Argument, das verhindert, den DTF zu erhöhen oder zu senken, genauso wie es kein gültiges Argument gibt, ihn auf 22% oder 28% festzulegen, wie es traditionell in Kolumbien getan wurde.

Andererseits gibt es ein gültiges Argument zu behaupten, dass der Einlagenzinssatz so niedrig wie möglich sein sollte, und dieser liegt in der Größenordnung von 3%, wie es auf internationaler Ebene geschieht, ein ungefähre Satz, den wir in allen Ländern finden können, die wir entwickelt nennen, und auch in Ländern, die breite Vorteile in Öffnungsprozessen gezeigt haben, während diejenigen, die ernste Probleme präsentieren, als gemeinsames Element haben, einen Einlagenzinssatz weit über 3% zu haben, sowie eine übermäßige Inflation, von der wir argumentieren können, dass sie durch den Effekt desselben Zinssatzes verursacht wird.

Es ist nicht schwer zu analysieren warum, wenn wir einen Blick auf die Kostenzusammensetzung in einem Unternehmen werfen und verstehen, dass Zinsen ein fundamentaler Bestandteil dieser Kosten und Ausgaben sind.

Im Allgemeinen haben alle Kostenkomponenten wie: **1.** Verkaufskosten, **2.** Verwaltungs- und Verkaufsausgaben und **3.** Bankenvermittlungszinsen etwas gemeinsam: durch den Effekt der Konkurrenz zwischen verschiedenen Sektoren neigen diese Kosten dazu, minimiert zu werden.

Inzwischen haben Einlagenzinsen eine explosive Tendenz. (Anmerkung: wenn ein Unternehmen einen Kredit beantragt, ist der Zinssatz, zu dem der Finanzintermediär leiht, der DTF plus die Vermittlungspunkte, die die Bank verdient).

Tatsächlich, sobald die Zentralbank das Niveau ihres Mindesteinlagenzinssatzes festlegt, sagen wir 5%, führt die Konkurrenz der Banken um mehr Ressourcen zu erfassen dazu, dass sie Sparern höhere Margen anbieten, die sich wiederum in Kosten für das Bankwesen verwandeln, die an Investoren übertragen werden, Kosten, die sie wiederum an das Endprodukt oder an den Vermittler übertragen und so das Preisniveau erhöhen. Aber wenn Grenzen für Preissteigerungen gesetzt werden, durch Öffnungsprozesse, dann werden Unternehmer reale Kosten haben, gegen die sie nicht konkurrieren können, und sie werden keine andere Wahl haben, als ihre Investition zu reduzieren oder zu verschwinden, da die Konkurrenz nun mit Unternehmen wird, deren Zinskosten viel niedriger sind.

So führt der höhere Zinssatz dazu, dass Investitionen abnehmen und folglich auch Ersparnisse, denn in der Ökonomie entsprechen Ersparnisse Investitionen, wie es in allen Wirtschaftstexten verzeichnet ist, so elementar sie auch sein mögen, und was wir in Kolumbien entschlossen zu widersprechen sind.

Wir sprechen von einem tiefgreifenden konzeptuellen Fehler, der uns dazu bringt, gegen praktisch alle Gesetze oder allgemeinen Prinzipien zu gehen, die von der Wirtschaftstheorie akzeptiert werden.

EIN TIEFGREIFENDER FEHLER, DER KORRIGIERT WERDEN MUSS.

Chapter 9

ANHANG II

9.1 ZWEI GRUNDLEGENDE PROBLEME: DTF UND PRIMÄRE GELDAUSGABE

Von Mauricio Rivadeneira Mora

Es ist möglich zu demonstrieren, dass die grundlegenden Probleme unserer Wirtschaft besser gelöst werden können, wenn wir die zwei Parameter kontrollieren, nämlich: den Zinssatz (DTF) durch dessen Eliminierung, und die primäre Geldausgabe durch deren Wiederbelebung.

Es wurde bereits in der Ausgabe vom 15. Dezember auf Seite 11 des Portafolio gezeigt, dass der Zinssatz so niedrig wie möglich sein sollte, um das Sparen zu fördern. Nun schauen wir, was der DTF oder Einlagenzinssatz in Kolumbien wirklich bedeutet. Ein Beispiel wird uns die Kette veranschaulichen.

Wenn ein Sparer über \$100 Millionen Pesos verfügt und für deren Einzahlung in eine Bank \$24 Millionen als Zinsen in einem Jahr erhält, unterhält das System unbestreitbar Drohen. Jemanden dafür zu bezahlen, dass er nichts tut, spiegelt wider, dass etwas nicht stimmt, beginnend damit, dass dieses Geld vom System mit viel Aufwand generiert werden muss, was ein Opfer von etwas oder jemandem bedeutet.

Nur ein Unternehmer kann eine Anordnung treffen, die Geld generiert. Wenn diese Person die \$100 Millionen leiht, um in ihrem Unternehmen zu arbeiten, muss sie die \$24 Millionen jährlich so lange zahlen, wie sie das Darlehen wünscht, plus \$10 Millionen zusätzlich, die ihr die Bank berechnet, wo sie die Operation beantragt. Das heißt, \$34 Millionen nur an Zinsen. Die Bank leistet letztendlich Arbeit, also hat sie einen gewissen Grund. Aber \$24 Millionen an jemanden zu zahlen, der nichts tut, obwohl es nicht seine Schuld ist, ist unerhört. Kein entwickeltes Land tut dies wegen der sozialen Kosten, die dies darstellt.

Wir können uns fragen, wie das System diesen Betrag zahlen kann, wenn normalerweise Unternehmen bei Verkäufen von \$100 Millionen Pesos einen Gewinn nach Steuern erhalten, der etwa 10% betragen kann. Das heißt, \$10 Millionen. Es ist sehr schwierig, Geschäfte in Kolumbien zu finden, die mehr als diesen Betrag geben. In schwierigen Zeiten ist es viel weniger, und sogar negative Raten werden erreicht. Alles hängt vom Wettbewerb ab. Angesichts der Proportionen könnten wir legitimerweise sagen, dass es kein Unternehmen gibt, das 34% Zinsen zahlen kann. Aber da das System sie tatsächlich zahlt, ist es notwendig herauszufinden, wie es das macht, oder zu wissen, wer das Opfer bringt, oder was die sozialen Kosten sind. Die Sache ist, dass jemand es zahlen muss, denn aus dem Nichts kann nichts entstehen.

Tatsächlich veranschaulicht das Gesetz der Nachfrage, dass je weniger Einheiten auf dem Markt

sind, desto höher wird der Preis der jeweiligen Produkte sein. Viele Menschen hinter einem einzigartigen Produkt werden bereit sein, einen sehr hohen Preis zu zahlen. Und in dieser Situation wird dieser hohe Preis größere Gewinne für die Unternehmen ermöglichen, was es möglich machen würde, die Zinsen zu zahlen.

Aber der Effekt der Herstellung weniger Mengen, um die höchsten Preise zu haben, impliziert, nicht der gesamten Bevölkerung, die es benötigt, Arbeit zu geben. Das heißt, es impliziert, dass das System einige Elendsgürtel haben muss, Menschen, die Hunger leiden und wie in einem Schaufenster platziert sind, was andere dazu zwingt zu sagen: "Ich zahle alles, um mich nicht in dieser Situation zu sehen." Und alles für diesen Zinssatz, der dem "Sparer" dafür gezahlt wird, dass er nichts tut. Nur dafür, dass er das Geld hat. Es ist, als ob die Regierung für ein unbewohntes Haus im Wert von \$100 Millionen \$24 an seinen Besitzer zahlen müsste.

Wenn das System weniger zahlen würde, gäbe es kein Problem. Der Sparer würde in die Industrie investieren, denn diese Zinssenkung würde den Gewinn der Unternehmer steigern, der Wettbewerb würde wiederbelebt, was die auf dem Markt angebotenen Mengen erhöhen würde, und dafür müsste die Beschäftigung gesteigert werden.

Nun, wenn ein Unternehmer sehr hohe Zinsen zahlen muss und gleichzeitig die Schleusen des internationalen Marktes so geöffnet werden, dass der Wettbewerb mit niedrigeren Preisen eintreten kann, weil er diese Zinsen nicht zahlen muss, ist offensichtlich sein Urteil besiegelt. Das Problem ist jetzt, dass er nicht einmal wenige Arbeitsplätze schaffen kann, er wird dazu gedrängt, vom Markt zu verschwinden, denn es gibt keinen fairen Wettbewerb. Es ist nicht so, dass unsere Arbeitskraft bei den Kosten nicht wettbewerbsfähig ist. Das strukturelle Ungleichgewicht liegt in den Einlagenzinsen des Systems, die als Kosten sowohl für das Bankwesen als auch für die Industrie zurückfließen.

Tatsächlich impliziert der Akt der DTF-Senkung, entgegen dem allgemeinen Glauben, nicht, dass Geld ins Ausland flieht, außer spekulativem Geld, das unter anderem besser ist, wenn es weggeht, sondern würde Sparer dazu einladen, Investitionen direkt in die Industrie zu tätigen, denn es gäbe Raum, sie immens zu entwickeln. Um die Proportionen zu sehen, ist es eine Frage des Vergleichs der Prozentsätze von 8%, die ein industrieller Durchschnitt der direkten Arbeitskosten in Unternehmen sind, gegen 24%, die die neue Entwicklungsmöglichkeit für die Industrie wäre, wenn wir diese Kosten senken.

Vielleicht fragen sich die Menschen, was mit den Ersparnissen passieren wird, aber die Wahrheit ist, dass in Kolumbien die Fähigkeit zu sparen, das heißt, Menschen, die nach Deckung aller ihrer Ausgaben noch Geld übrig haben, sehr wenige sind. Familien mit der Fähigkeit zu sparen in Kolumbien überschreiten nicht 10%, und stimmen im Allgemeinen mit Menschen überein, die Unternehmer sind. Das heißt, diejenigen, die wissen, wie man Industrie und Geschäfte im Allgemeinen bewegt und der Bevölkerung Arbeitsplätze gibt. Diese Menschen werden das Geld nicht unter der Matratze behalten, noch werden sie es für das Bankwesen verschwinden lassen. Im Gegenteil, sie werden die Geschäfte steigern, denn im Prinzip wird sich die 24%ige Kostensenkung in einer Steigerung der Rentabilität widerspiegeln.

Wir haben gezeigt, dass der DTF in den Proportionen, in denen wir ihn in Kolumbien aufrechterhalten, eine direkte Ursache für Elend und die Unmöglichkeit vieler Familien ist, Arbeit zu bekommen, die in ihrer Verzweiflung und ohne Hoffnung nur die Option haben zu überleben, sei es in der Gelegenheitsarbeit, auf dem illegalen Markt oder in jeder anderen verachtenswerten Form, um das System zu bekämpfen. Und es untergräbt offen unsere Verfassung und lässt nur auf dem Papier das Recht auf Arbeit für alle Kolumbianer.

Die DTF zu eliminieren bedeutet, unserer Verfassung die Möglichkeit zurückzugeben, sie zu verwirklichen, es ist wie das Anschalten der Motoren der Industrie. Wir werden in der Lage sein, unsere Gürtel zu schnallen, nicht wie es unsere Führer in der Vergangenheit von uns verlangt

haben, um zu verhungern, sondern ganz im Gegenteil, um abzuheben und ein würdiges Leben zu suchen, auf das wir auch ein Recht haben, wie es die entwickelten Länder genießen, wo der Einlagenzinssatz fast null ist.

Das Problem der Geldausgabe ist anders, obwohl es auch mit dem Zinssatz verbunden ist. Geld muss in einer expandierenden Wirtschaft zunehmen, was durch die ausgebende Bank erreicht wird, wenn sie Goldkäufe tätigt oder Devisen entweder durch Kredite oder Exporte erwirbt oder wenn sie einfach primäre Ausgabe durchführt.

Da Devisen nur für Käufe im Ausland benötigt werden, ist es notwendigerweise ein Fehler, mehr Mengen als für diesen Zweck erforderlich zu haben. Wenn Reserven in großen Mengen angesammelt werden, liegt es daran, dass irgendwie in den freien Markt von Angebot und Nachfrage eingegriffen wurde, was nicht logisch ist, wenn wir die Prinzipien der Öffnung und des freien Marktes anwenden wollen. Wenn Reserven gehalten werden, entspricht dies der Übergabe der internen Geldgenerierung, die unsere Wirtschaft benötigt, im Austausch für eine Schuld, während wir in Wirklichkeit dasselbe tun können, ohne den Gefallen schuldig bleiben zu müssen, nur indem wir die Befugnis der Regierung wiederbeleben, einen Teil ihres Haushaltsdefizits durch primäre Ausgabe zu decken.

Daher ist es überhaupt nicht ratsam, externe Investitionen mit Dollarflut zu verwechseln, die durch Erhöhung des DTF-Zinssatzes gesteigert werden können, aber das würde bedeuten, unsere Arbeitskraft ins Ausland zu verlagern und intern kolumbianische Familien ohne die Möglichkeit zu arbeiten zu lassen. Ist das fair?

Dass jedes Land sein eigenes Geld im Umfang seiner eigenen Bedürfnisse herstellt, ist angemessen, und die DTF auf das Niveau der entwickelten Länder zu senken bedeutet, unseren Unternehmen gleiche Bedingungen zurückzugeben, um sich der Öffnung zu stellen. Nur dann werden wir wissen, wozu unsere Unternehmer fähig sind, in der Zwischenzeit werden wir weiterhin von einem Massaker sprechen.

Chapter 10

ANHANG III

10.1 DAS PROBLEM DER TRÄGEN INFLATION

Von Mauricio Rivadeneira Mora

Inflation ist vor allem ein Problem, das mit dem bloßen gesunden Menschenverstand behandelt werden könnte. Ihre Wurzeln sind vielfältig, einige bereits vom Denken entdeckt, und die elementarste von ihnen hat den Menschen in einem Teufelskreis eingeschlossen, der ihn nicht sehen lässt, zusätzlich begleitet von einem Schuldgefühl, das sein Unbewusstes zur Bestrafung bewegt.

Eines ihrer Elemente ist der Überschuss an vorhandenem Geld über das strikt Notwendige für den Warenumlauf. Dies wurde Inflation durch Überschuss des Geldangebots genannt, oder was dasselbe ist, Nachfrageinflation, oder dass die Nachfrage das Angebot übersteigt.

Da die quantitative Gleichung, die die Evolution des menschlichen Denkens anerkannt hat, ($P \cdot Q = M \cdot V$) nur die Beziehung der Preise "P" und Mengen "Q" von Produkten mit der Geldmasse "M" betrachtet, während der Ausdruck "V", Geldumlaufgeschwindigkeit nur den Teil der Gleichung widerspiegelt, über den wir praktisch nichts sagen können, außer dass er der richtige Wert ist, um die Gleichung äquivalent oder gleich zu machen, das heißt, es gibt eine Begrenzung des Wissens, müssen wir verstehen, warum im Laufe der Zeit nur der Teil der Inflation gesehen werden konnte, der mit dem rein monetären Effekt zu tun hat, wobei andere vernachlässigt wurden, die wirklich mehr Gewicht und Bedeutung in Bezug auf die Inflation haben, wie die Kosteninflation, innerhalb derer wir die Zinssätze als das zyklische Element lokalisieren können, das uns nicht erlaubt hat, das Phänomen in seiner ganzen Dimension zu sehen.

Um diese Schwierigkeit anzugehen, werden wir eine analytische Methode vorschlagen, die es uns ermöglicht, ein für alle Mal den Weg zu einer klaren Kontrolle über die Inflation zu finden.

Nehmen wir für unsere Analyse die Gewinn- und Verlustrechnung eines Unternehmens.

Ihre erste Zeile, **Verkäufe**, sind das Ergebnis des Produkts $P \cdot Q$. (hnlich der quantitativen Gleichung, nur freier von der Waren mal die Mengen der Produkte "Q", die im Zeitraum verkauft wurden. -Wie wenn ein Unternehmen eine Rechnung erstellt.- Alle $\$P \cdot Q$ des Jahres zusammengerechnet, gibt uns die erste Zeile der Gewinn- und Verlustrechnung: Verkäufe.

Dies bedeutet, dass Unternehmen offensichtlich mit makroökonomischen Politiken bezüglich Geldangebot oder Geldmasse M durch Preise $\$P$ verbunden sind, wie es die quantitative Gleichung ausdrückt. Um es besser zu beobachten, nehmen wir zunächst an, dass alles in unserer Gleichung ausgewogen ist. Das heißt, Preise P, die Menge der Produkte Q, die Geldmasse im Umlauf M und die Geldumlaufgeschwindigkeit V sind alle "Konstanten". Nehmen wir nun an,

die Regierung erhöht das Geld M , die Folge wird sein, dass die Preise P steigen, um die Gleichung auszugleichen. Das ist es, was die Theorie anerkannt hat.

Aber andererseits sind Verkäufe “\$ $P.Q$ ” auch gleich den Kosten und Ausgaben des Unternehmens plus Finanzausgaben plus Steuerausgaben plus Gewinne, gemäß der Gewinn- und Verlustrechnung. Da der Verkaufspreis von Unternehmen festgelegt wird, sobald alle diese Ausgaben plus Gewinne einbezogen sind, müssen wir sehen, dass Preise direkt mit jedem der Kosten verbunden sind, **einschließlich Zinsausgaben**. Jede Kostensteigerung, die gleichmäßig in allen Unternehmen wirkt, wird sich direkt auf das Preisniveau auswirken.

Um also Preise \$ P zu kontrollieren, ist es nicht nur notwendig, die Geldmasse M zu regulieren, sondern auch jeden der Unternehmenskosten. Wenn zum Beispiel öffentliche Dienstleistungen steigen, werden die Preise in dem Maße steigen, wie diese Mehrkosten auf alle produktiven Einheiten und Familien wirken. Aber diese Kosten werden nicht träge oder permanent oder monatlich signifikant wirken, da es erfordern würde, dass die Dienstleistungen auch monatlich steigen. Die Natur der trägen Inflation müssen wir in den Zinsen suchen, und deshalb haben wir sie unterstrichen.

Man könnte sogar an Rohstoffe oder Löhne denken, aber diese steigen normalerweise auch als Reaktion auf eine vorherige Bewegung einer anderen Variable.

Im Allgemeinen haben Verkaufskosten und Verwaltungs- und Verkaufsausgaben eine Tendenz, allmählich als Folge des Wettbewerbs zwischen verschiedenen Unternehmen zu sinken, was bedeuten würde, dass auch die Preise allmählich sinken würden, so dass diese Kosten nicht für träge Inflation verantwortlich sein können.

Aber selbst Zinsen können in zwei Komponenten aufgeschlüsselt werden, nämlich Einlagenzinsen plus Vermittlungszinsen. Das heißt, Platzierungszinsen oder Zinsen, die Banken ihren Kunden berechnen, wenn sie Kredite beantragen, umfassen Einlagenzinsen plus Vermittlungszinsen. Und mit Vermittlungszinsen kann dasselbe passieren, aufgrund des Wettbewerbs zwischen Banken kann diese Vermittlungsmarge allmählich sinken, was die Preise auch zum Sinken bringen würde.

Aber mit Einlagenzinsen oder DTF in Kolumbien passiert das Gegenteil, und es ist nicht überraschend, dass der Zinssatz für träge Inflation verantwortlich ist, da diese Variable an sich ihre transzendente Bedeutung in der gesamten Wirtschaftstheorie beibehalten hat.

Der Einlagenzinssatz ist explosiver Natur und wirkt so im System, dass der Bankenwettbewerb um mehr Ressourcen sie dazu bringt, Geldhaltern mehr Zinsen zu bieten. Dies bedeutet, dass der Einlagenzinssatz eine träge Tendenz hat zu steigen, was wiederum dazu führt, dass Preise eine träge Tendenz haben zu steigen, da es auch Kosten für Unternehmen sind. Und da derjenige, der den Mindestpunkt für den Einlagenzinssatz festlegt, die Zentralbank ist, müssen wir dort nach den meisten Problemen suchen, die die Wirtschaft plagen.

Es ist jedoch nicht notwendig, dass der Zinssatz kontinuierlich variiert, um träge Inflation zu erzeugen. Wenn wir zum Beispiel einen festen DTF-Einlagenzinssatz von 10% sagen, da es sich um eine Gebühr handelt, die im Allgemeinen monatlich wirkt, werden diese Mehrkosten, die sich auf alle Unternehmen und Familien auswirken, auch monatlich eine Preissteigerung erzeugen.

Diese Schlussfolgerung ist sehr wichtig und transzental, da sie uns sagt, dass zur Inflationsskontrolle **zuerst** der Einlagenzinssatz gesenkt werden muss, und nicht wie traditionell getan wird, zu warten, dass die Inflation zuerst fällt, um den Zinssatz senken zu können.

Wenn nun Kosten steigen, erfordern Transaktionen mehr Geld, das bereitgestellt werden muss, um zu verhindern, dass der Zinssatz weiter steigt. Da der Zinssatz auch bei konstantem Niveau nach einem bestimmten Wert Inflation erzeugt, wird man das Gefühl haben, dass die Geldausgabe direkt für die Inflation verantwortlich ist, da dies die beiden Variablen sind, die gleichzeitig

wirken, und so ähneln sich Kosteninflation und monetäre Effektinflation und geben den Eindruck, dass sie auf dieselbe Weise behandelt werden sollten. Das war die Ursache der Verwirrung.

Wir können schließen, dass wenn das gesamte System unter dem freien Marktschema von Angebot und Nachfrage operiert und alle Kostenvariablen ihre untere Grenze erreichen, wenn immer noch Inflation auftritt, liegt es daran, dass der Einlagenzinssatz weiter sinken muss bis zu dem Punkt, wo die Inflation gleich null ist. Wenn wir den Einlagenzinssatz und den Inflationsindex verschiedener Länder beobachten, scheint es, dass null Inflation auftreten wird, wenn der Zinssatz zwischen 0% und 3% liegt, vorausgesetzt, dass andere Variablen bei ihrem Minimum oder nahe daran sind.

Chapter 11

ANHANG IV

11.1 DAS PROBLEM DES HAUSHALTSDEFIZITS

Von Mauricio Rivadeneira Mora

Um zu verstehen, warum das Haushaltsdefizit ein Problem werden kann, ist es notwendig zu verstehen, wie es sich mit der Geldgenerierung in einer Wirtschaft verbindet.

Vor 20 Jahren gab es in Kolumbien nicht dieselbe Geldmenge, die heute existiert. Geld wächst, wie die Produktion, Jahr für Jahr.

Wir alle wissen oder ahnen zumindest, wie der neue Anstieg der Produktion von Gütern und Dienstleistungen entsteht, aber es ist nicht klar, woher das neue Geld kommt.

In primitiven Zeiten der Menschheit funktionierte der Tauschhandel, aber nicht das Geld. Später ersetzten Metalle den Tauschhandel und erleichterten den Handel. Mit der Zeit wurde Gold populärer. Gold wurde zum Symbol des Reichtums der Nationen. Später gaben Regierungen Papier aus, das das Gold repräsentierte, das sie erwarben, so entstand Papiergeld und mit ihm Goldreserven. So hatte das zirkulierende Geld zunächst seine Deckung in Gold. Geld kam in den Umlauf mit "Papiergeld", das von Regierungen gedruckt wurde im Austausch für Gold, das ihnen die Sucher des kostbaren Metalls verkauften. Der **Goldstandard** wurde für die Geldausgabe auferlegt.

Dann erkannten die Regierungen, dass sie kein Gold brauchten, um Geld auszugeben. Sie konnten es einfach ausgeben und als Zahlungen an ihre Angestellten und Auftragnehmer in Umlauf bringen. Keine Golddeckung oder dergleichen.

Die Exzesse dieser Befugnis, Geld auszugeben, und andere beobachtete Inflationsprobleme, fälschlicherweise dem Ausgabephänomen zugeschrieben, zwangen Länder wie Kolumbien, ihre primäre Befugnis aufzugeben, ihr eigenes Geld auszugeben, und gaben sie den Vereinigten Staaten, vielleicht unfreiwillig, indem sie den Dollar-Standard akzeptierten. Jetzt hat das ausgegebene Geld seine Deckung in Gold oder Dollar, leider.

Es ist klar, in dem Maße, wie die Wirtschaft wächst, oder besser, wie die Produktion wächst, wird mehr Geld im Umlauf benötigt, das heißt, Geld muss auch zunehmen.

Die Wirtschaft selbst interessiert nicht, woher das Geld kommt, solange es zunimmt. Es spielt keine Rolle, ob es von einer Golddeckung kommt, oder ob es von einem Devisenwechsel stammt, oder ob es einfach primäre Ausgabe ist. Auf gewisse Weise sind alle Ausgaben, und ein Schein mit Deckung oder ohne sie hat denselben Wert auf dem Markt, außerdem ist er gleichgültig und unerkennbar. Einfach alle Scheine sind gleich und haben dieselbe Akzeptanz auf dem Markt.

So ist der Beitrag, den Regierungen für angemessenes Wirtschaftswachstum leisten können, die Schaffung des neuen Geldes, das der Markt benötigt. Geld, das notwendigerweise als jemandes Einkommen eindringen wird, entweder durch Zahlung für erbrachte Dienstleistungen oder als Zahlungen an Einzelpersonen für durchgeführte Arbeiten oder als Regierungskredite an Einzelpersonen. Und da sie zur Finanzierung von Wachstum dienen, ist klar, dass Ressourcen von primärer Ausgabe oder von externem Kredit oder von Exportergebnissen kommen müssen, die offensichtlich auch monetarisiert werden. Aber im Wesentlichen werden so erhaltene Ressourcen durch ein Haushaltsdefizit erhalten, da es sich um Regierungsausgaben handelt, für die keine verfügbare Ressource existiert. Dann ist für gesundes Wirtschaftswachstum erforderlich, dass ein Budgetdefizit existiert.

Tatsächlich muss die Versorgung mit neuem Geld, das das System benötigt, von der Regierung so dosiert werden, dass die Preise stabil bleiben, wie die quantitative Geldgleichung vorschlägt, ($\$P \cdot Q = M \cdot V$), wo $\$P$ das Preisniveau darstellt, Q die Produktion, M die Geldmenge und V die Geldumlaufgeschwindigkeit.

Bei Betrachtung der Gleichung können wir ableiten, dass wenn $\$P$ und V konstant bleiben und Q wächst, zum Ausgleich des Effekts erforderlich ist, dass M , die Geldmenge, auch wächst.

Und der einfachste und wirtschaftlichste Weg für M zu wachsen ist durch primäre Regierungsausgabe, die in Kolumbien durch die neue Verfassung unterdrückt wurde, meiner Ansicht nach ein Fehler, der korrigiert werden sollte.

Dass die Regierung jedoch keine primäre Ausgabe machen kann, bedeutet nicht, dass das neue Geld, das das System benötigt, nicht geliefert werden kann. Wenn zum Beispiel Exporte Importe übersteigen, wird der Überschuss an Devisen neues Geld liefern.

Aber wenn Exporte nicht ausreichen, können externe Kredite oder Devisen für Investitionen das benötigte neue Geld generieren. Aber das hat ein Problem, einerseits verlangen Kredite Zinszahlungen und Kreditrückzahlung. Das heißt, früher oder später muss dieses neue Geld zurückgegeben werden, und folglich wird es notwendig sein, einen größeren Kredit zu bekommen, und dann einen anderen, immer größeren, und wir alle wissen, was mit einer Person passiert, wenn sie nur immer größere Schulden hat.

Ein zusätzliches Problem, um neues Geld liefern zu können, wenn es keine primäre Ausgabe gibt, ist, dass von Regierung und Einzelpersonen beantragte Kredite nicht ausreichen, weshalb Zinssätze erhöht werden müssen, um externe Devisen anzuziehen, was wiederum ein anderes Problem verursacht, nämlich die internen Geldkosten zu erhöhen. Und wenn Kosten steigen, steigen Preise, und Wettbewerbsfähigkeit geht verloren, und dann brauchen wir mehr Geld, und -wir geraten in einen Teufelskreis.

Zusammenfassend ist der gesündeste Weg, neues Geld an Volkswirtschaften zu liefern, durch primäre Ausgabe via Haushaltsdefizit und nicht durch Erhöhung der Reserven via externe Kredite oder "spekulative Investitionen", die auch ein Haushaltsdefizit darstellen werden. Zusammengefasst ist das Problem nicht das Defizit, sondern die Art, die gewählt wird, um dieses Defizit zu finanzieren.

Chapter 12

ANHANG V

12.1 WELTWIRTSCHAFT SOS (APRIL 1998)

Von Mauricio Rivadeneira Mora

Derzeit ist es schwierig, Konsens unter Ökonomen bezüglich der Wirtschaftstheorie zu finden, die sehr von Volksglauben und sogar persönlicher Meinung gefärbt ist, selbst innerhalb der Zunft der Ökonomen.

Und als ob das nicht genug wäre, scheint sich die Theorie selbst auf einem Terrain sehr weit von der Realität entfernt zu befinden, so sehr, dass die vorgeschlagenen Modelle zur Erklärung des wirtschaftlichen Universums in einer rein mathematischen Übung verbleiben, unabhängig davon, ob das gestellte Problem praktischen Sinn macht oder nicht.

Der Mangel an universeller Übereinstimmung erreicht einen solchen Punkt, dass sehr wenige Entitäten oder Einzelpersonen es wagen würden, -wie es der Internationale Währungsfonds getan hat,- ihre Kriterien als einzigartig aufzuerlegen und folglich den Planeten zu zwingen, blindlings ihren Empfehlungen zu folgen, ohne die Konsequenzen zu messen, die dies implizieren könnte.

Tatsächlich können wir zeigen, dass die vier grundlegenden Empfehlungen, die der IWF allen Ländern der Welt vorschlägt, um sich mit dem internationalen Kapital zu versöhnen, wissenschaftliche Kriterien vermissen lassen, eine tendenziöse Komponente haben, die darauf abzielt, der nordamerikanischen Nation zu nutzen, und uns gefährlich zu einer beispiellosen Krise im internationalen Bereich führen.

Hier sind die Empfehlungen, die alle Länder ausführen müssen (außer den Vereinigten Staaten), laut IWF-Kriterien:

1. Öffnung der Volkswirtschaften für den freien Markt durch Zollsenkung.
2. Reduzierung des Haushaltsdefizits.
3. Erhöhung der Zinssätze.
4. Privatisierung öffentlicher Dienstleistungen und Kontrolle der Lohnsteigerung.

Wenn Länder mit der Ausführung der ersten Empfehlung in eine Krise geraten, müssen sie mit den folgenden Optionen fortfahren, auch wenn das vermeintliche Heilmittel schlimmer ist als die Krankheit. Unnötig zu sagen, dass obwohl es keinen Konsens zwischen verschiedenen wirtschaftlichen Strömungen gibt, man vorangehen muss.

Lassen Sie uns dann die Absurdität der Prinzipien in Bezug auf wissenschaftliche Kriterien zeigen, die Unannehmlichkeit, die ihre Anwendung darstellt, zumindest für andere Länder außerhalb

der nordamerikanischen Sphäre, und extrapolieren ein wenig das Schicksal, das wir erwarten können, wenn wir diesen Trend fortsetzen.

WENIG WISSENSCHAFTLICHE KRITERIEN: Wenn wir über Naturwissenschaften oder einen ihrer Anwendungsbereiche wie Ingenieurwesen sprechen, oder sogar wenn jemand daran denkt, irgendeine Maschine zu reparieren, denken wir zuerst daran, die spezifischen Anfangsbedingungen des Themas zu analysieren, um eine Diagnose stellen und dann ein Konzept über mögliche Lösungen geben zu können, die nicht notwendigerweise einzigartig sein müssen. Ein Arzt zum Beispiel gibt niemals ein allgemeines Heilmittel für alle seine Patienten, sondern analysiert jeden in seinem eigenen Zustand und versucht in jedem Fall zuerst das Leben des Patienten zu retten. Nur dem IWF ist eingefallen, allen seinen Patienten den Gürtel enger zu schnallen, ohne sich darum zu kümmern, ob ein Punkt mehr das Arbeitsleben einer Nation beeinträchtigen würde, was seine Absicht zeigt, nicht den Ländern in Schwierigkeiten zu helfen, sondern sicherzustellen, dass das Geld des Großkapitals in jenen Ländern sicher ist, die Schwierigkeiten zeigen.

ANNEHMLICHKEITEN und UNANNEHMLICHKEITEN: Es ist von besonderer Bedeutung zu bestimmen, wie jede der zitierten Empfehlungen die Wirtschaft beeinflusst und wem sie im Allgemeinen nützen.

1. **Zölle abschaffen.** Sie wahllos abzuschaffen, nicht allmählich, sondern plötzlich, hat ernste Nachteile. Obwohl die Maßnahme gesund und vorteilhaft für den Welthandel ist, wie aus der Theorie abgeleitet werden kann, kann ihr Effekt ebenso plötzlich und schädlich sein, wenn andere Variablen der Wirtschaft des Landes nicht in ihrer angemessenen "Position" sind.
2. **Haushaltsdefizit reduzieren.** Dies ist, obwohl scheinbar gesund, mehr eine Unwissenheit über die tiefe Bedeutung, die in der Wirtschaftstheorie bezüglich Geldgenerierung und ihrer Beziehung zum Wachstum eines Landes existiert.
3. **Zinssätze erhöhen.** An diesem Punkt gibt es eine theoretische Leere, und wenn wir fair sein wollen, sollte der IWF fördern, dass Zinssätze international angeglichen werden. Aber nein. Er verlangt, dass sie erhöht werden, als ob dies ein wissenschaftliches Verfahren wäre.
4. **Öffentliche Dienstleistungen privatisieren und Lohnsteigerung kontrollieren.** Im Prinzip nichts Schlechtes. Wenn privates Kapital in profitable Märkte eintritt, können sie im Prinzip bessere Dienstleistungen erbringen, vorausgesetzt es gibt Wettbewerb.

Wir müssen akzeptieren, dass die Wirtschaftswissenschaft als Wissenschaft noch fehlt, um eine gut entwickelte Struktur zu vervollständigen. Aber ihre Anwendung ist voller trügerischer Annahmen und, warum nicht sagen, gefährlich, insofern Argumente manipuliert werden können, um sie vorteilhaft erscheinen zu lassen, wenn in Wirklichkeit besondere Interessen verteidigt werden, die extrapoliert schädlich für eine Gesellschaft oder vielleicht für die gesamte Bevölkerung werden können.

Tatsächlich haben Kredite eine Grenze, die Ausgabe von zirkulierendem Geld hat auch eine Grenze, und Zinssätze haben auch eine, ebenso wie die Arbeitslosigkeit. Das Interessante ist, dass wenn einer von ihnen in eine Krise gerät, sofort die anderen beginnen, in unkontrollierbare Störungen zu geraten, und vielleicht führt das System zu einer Explosion all dieser Variablen.

Wie oder wie schwerwiegend kann eine Weltkrise werden, wie sie zu kommen scheint, scheinbar ohne offensichtliches Heilmittel?

Wir können es nicht vorhersagen. Wir kennen das Schreckliche der Krise der dreißiger Jahre, und es gibt keine Möglichkeit zu wissen, ob sie von dieser Größenordnung oder schlimmer sein

wird. Aber wir ahnen es dank der Kenntnis wirtschaftlicher Gesetze, wie wir erwähnt haben.

Jedoch beschreibt der Visionär Nostradamus das mögliche Ereignis auf erschreckende Weise so:

“Die große Knappheit, die ich sich nähern fühle, wird sich oft wiederholen, um dann universell zu werden: so groß wird sie sein und von so langer Dauer, dass sie Wurzeln essen und Neugeborene von der Brust ihrer Mütter reißen werden.”

Und in einem anderen Jahrhundert sagt er:

“Die Inflation wird die Nachbildungen von Gold und Silber betreffen, die nach dem Diebstahl in den See geworfen werden, beim Entdecken, dass alles durch Schulden zerstört wurde. Alle Titel und Wertpapiere werden storniert.”

Wir haben keine Daten, obwohl die wahrscheinlichsten laut Forschern um das Jahr 2000 herum sind. Es liegt auch nicht in unserem Bereich zu wissen, ob es vermieden werden kann, oder ob die Götter dem Menschen erlauben würden, diese Etappe zu überspringen, und wenn dies möglich wäre, bliebe zu sehen, ob der Wille aller Menschen mit ihren Leidenschaften und Interessen bereit wäre, einen Teil ihrer Postulate zum Nutzen der gesamten Menschheit und vielleicht ihres eigenen Überlebens auf dem Planeten zu opfern, in Frieden, Ordnung und Harmonie.

Chapter 13

ANHANG VI

13.1 WIRTSCHAFTSTHEOREM

Von Mauricio Rivadeneira Mora

Wenn ein Land keine primäre Ausgabe durchführt, um dem System die neuen monetären Ressourcen zu liefern, die das Land benötigt, wird dieses System keinen Gleichgewichtspunkt haben, die Geldmasse wird dazu neigen zu verschwinden, der Handel wird zu einem primitiven Stadium des Tauschhandels zurückkehren, und die moderne Gesellschaft wird nicht überleben können.

13.1.1 Beweis

Als erste Maßnahme ist es notwendig zu verstehen, dass Papiergeld weder durch Arbeit noch durch Gold noch durch irgendein anderes Element produziert wird. Geld in seiner modernen Konzeption, als Papiergeld, hat seinen Ursprung in der Druckerpresse. So wird der Dollar geboren und jede andere Währung der Welt. Dann zu sagen, dass der Dollar ein feineres Papier ist als der Rubel oder der Yen oder der kolumbianische Peso, ist Unsinn, ebenso wie zu behaupten, dass nur die USA direkt ihren Dollar produzieren können, während der Rest der Welt dies nur mit Dollar-Deckung tun kann.

Nun, warum ist Papiergeld notwendig? Einfach. Eine Gesellschaft könnte viele Dinge produzieren, das heißt, viel und sehr hart arbeiten. Aber wenn Papiergeld nicht existiert, ist es nicht möglich, Austausch zu produzieren, nicht in einer so bevölkerungsreichen Zivilisation wie unserer, obwohl es in einer früheren Phase möglich war.

Nun müssen wir zeigen, warum diese Geldmenge kontinuierlich wachsen muss. Was auch elementar ist, wenn wir bedenken, dass mit zunehmender Bevölkerung auch die Kapazität wächst, immer größere Mengen von Artikeln zu produzieren, und diese größere Menge von Artikeln wird notwendigerweise eine größere Menge Geld im Umlauf erfordern. Es ist nicht möglich zu denken, dass wir heute in Kolumbien den Handel mit der gleichen Geldmenge im Umlauf aufrechterhalten könnten, die wir vor zehn Jahren hatten.

Nun wissen wir, dass die Druckerpresse, die jede ausgebende Bank verwaltet, Papiergeld produziert, wenn:

1. Sie Dollars oder andere Währungen erhält, die auf dem Markt akzeptiert werden, oder
2. Wenn sie Gold erhält, oder
3. Wenn sie freie oder primäre Ausgabe macht, wie es genannt wurde.

Die Bedingung dafür, dass das System ausgewogen sein kann, ist, dass das Land zur Befriedigung der internen Bedürfnisse primäre Geldausgabe durchführt, unabhängig davon, wie hoch der Zinssatz ist. Aber je höher der Zinssatz, desto größer muss die Ausgabe sein.

Aber wenn das Land seine primäre Ausgabe nicht durchführt, wird es langfristig keine Möglichkeiten haben aus folgendem Grund:

1. Die Tendenz von Exporten und Importen ist langfristig, ausgewogen zu bleiben. Das heißt, wenn der Wert von Währungen frei schwanken darf, werden in einer Periode die Exporte größer sein als die Importe, und in der folgenden Periode wird sich das Verhältnis umkehren. Dann wird der Nettoeffekt von Importen und Exporten Neutralität sein, und es wird keine überschüssigen Währungen geben, damit das Land sein internes Papiergeld erzeugen kann, das es benötigt.
2. Mit externen Krediten. Es wird angenommen, dass einige Währungen eintreten, die bei ihrer Monetarisierung das benötigte Papiergeld produzieren werden. Dies wird kurzfristig funktionieren, aber das Gleichgewicht, das zwischen Importen und Exporten bestehen muss, wird gebrochen, da der Überschuss an Währungen das Importieren attraktiver, viel billiger macht, was eine fremde Konkurrenz für die einheimische Industrie verursachen wird.

Außerdem wird der Moment kommen, in dem dieser Kredit plus Zinsen bezahlt werden muss, was dazu führt, dass die ausgebende Bank Pesos vom Markt sammelt und ihre Geldbasis verringert. Und da das, was erforderlich ist, ist, dass die Geldbasis jedes Mal zunimmt, wird dann ein noch viel größerer Kredit erforderlich sein, und so weiter. Bis absolute Illiquidität erreicht wird und niemand mehr leiht, das heißt, wenn die wenigen Dollars, die in Reserve gehalten werden, einen so hohen Wert erlangen, dass sie durchaus alles umlaufende Geld mitnehmen könnten. Und wenn Geld aus dem Umlauf genommen wird, verschwindet der Handel. Dann verlieren die Industrien alle Möglichkeiten, da nirgendwo Geld zu bekommen ist, und schließlich geht der Bank das Geld aus, was unwiderruflich den Bankrott des gesamten Systems bedeutet. Es gibt einfach keine Möglichkeit des Gleichgewichts, denn durch das Nicht-Durchführen seiner primären Ausgabe kann nichts verhindern, dass das Geld verschwindet. Man könnte daran denken, alle Vermögenswerte wie Unternehmen und Häuser und alles zu verkaufen, was das Problem momentan lindern würde, aber im Grunde nur verschlimmert, da der Zyklus wieder beginnt. Wir haben den Beweis abgeschlossen.

Ein so tiefgreifender Fehler wie das Nicht-Durchführen primärer Ausgabe wird die Menschheit einen sehr hohen Preis kosten. Lassen Sie uns klarstellen, dass der Vorteil der primären Ausgabe gegenüber externen Krediten darin besteht, dass sie die gleiche Wirkung im Inneren des Landes haben, nämlich die Geldbasis zu erhöhen, mit dem Unterschied, dass während uns das eine nichts kostet, außer Arbeit zu leisten, uns das andere mit Schulden zurücklässt.

Es ist wesentlich, dass “die unsichtbare Hand” wirken und die Wirtschaft sich ausdehnen kann, dass es primäre Geldausgabe gibt.

Chapter 14

ANHANG VII

14.1 AUTORENPRÄSENTATION

MAURICIO RIVADENEIRA MORA

Geboren in Bogotá am 16. September 1953. Er studierte vier Jahre Physik an der Nationaluniversität in Bogotá und ist Ökonom, Absolvent der Universität La Salle.

Er war Professor in Grundkursen für Mathematik, Physik und Ökonometrie und ist derzeit Professor für Budgets und Makroökonomie an der Kooperativen Universität Kolumbiens.

Beruflich arbeitet er als Unternehmensberater bei der Entwicklung von Projekten, Diagnosen usw. und bietet seine Dienste verschiedenen Beratungsunternehmen an.

Sein besonderes Interesse am Aufbau und der Struktur wissenschaftlicher Theorien und ihrer Korrelation mit der Praxis haben es ihm ermöglicht, sich in die Gesetze der Wirtschaft zu vertiefen und der wissenschaftlichen Gemeinschaft die vorliegende Arbeit vorzuschlagen.

Interessierte am Meinungsaustausch können sich an folgende Adresse wenden:

E-mail: maurivadeneira@yahoo.es
